FILMWOCHE

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN

12. Jahrgang · Nummer 25 | 15. Juni 1957 | Postverlagsort Karlsruhe

EIN BLICK GENÜGT...

Ur- und Erstaufführungen und ihre Laufzeiten

BERLIN

Titel (Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
Das Gesetz der Straße (Columbia)	Astor	495	10	unt. Durchschn.
Geheimzentrale Lissabon (Gloria)	Bonbonniere	425	14	gut
	Metropol	998	4	gut
Blut an meinen Händen (RKO)	Bonbonniere	425	7	Durchschnitt
	Metropol	998	4	gut
Männer, die sich verkaufen (Pallas)	Bonbonniere	425	7	gut
Kleiner Mann - ganz groß (Constantin)	Capitol u. a.	899	4	Durchschnitt
Wenn Mädchen reif zur Liebe werden	Capitol	899	4	unt. Durchschn.
(Cerres)	Titania	1887	7	unt. Durchschn.
Paris - Palast-Hotel (NF)	Cinema Paris	425	38	sehr gut
Der Seemann und die Nonne (Centfox)	Delphi	1069	7	Durchschnitt
	Titania	1887	7	Durchschnitt
Die fünfte Kolonne (United Artists)	Delphi	1069	7	Durchschnitt
	Titania	1887	7	Durchschnitt
Der Fremdenführer von Lissabon (NF)	Delphi	1069	7	Durchschnitt
	Titania	1887	7	Durchschnitt
Rächer der Enterbten (Centfox)	Delphi	1069	7	Durchschnitt
Die liebe Familie (Schorcht)	FB Wien	852	21	Durchschnitt
Ein Schatten auf dem Dach (Centfox)	FB Wien	852	14	Durchschnitt
Ich heirate meine Frau (Paramount)	FT Berlin	571	4	Durchschnitt
Haie greifen an (United Artists)	FT Berlin	571	7	gut
	Metropol	998	7	Durchschnitt
Mit allen Wassern gewaschen (Pallas)	FT Berlin	571	5	sehr gut
	Metropol	998	4	Durchschnitt
In den Wind geschrieben (Universal)	FT Berlin	571	10	sehr gut
Bekenntnisse des Hochstaplers Felix				
Krull (Europa)	Gloria	950	44	überragend
Krieg und Frieden (Paramount)	Kurbet	571	4. Monat	sehr gut
Faustrecht in Kenia (Paramount)	Metropol	998	3	Durchschnitt
Die Hölle ist in mir (MGM)	MGM	1002	7	Durchschnitt
Mein Wille ist Gesetz (MGM)	MGM	1002	7	Durchschnitt
Der blaue Engel (Neue Filmkunst)	Studio	382	14	gut
Gefährliche Begegnung (Donau)	Studio	382	10	gut
Rose Bernd (Schorcht)	UFA-Marmorh.	613	21	gut
Robinson soll nicht sterben (Herzog)	UFA-Marmorh.	613	21	gut
Geliebte Corina (NF)	UFA-Pavillon	667	13	unt. Durchschn.
Viktor und Viktoria (Prisma)	UFA-Pavillon	667	15	gut

HANNOVER

Titel (Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
Jenseits von Eden (Warner Bros.)	Aegi	1453	7	gut
Vom Winde verweht (MGM)	Aegi	1453	2. Woche	überr.
Präriebanditen (Columbia)	Central	530	4	gut
Die Todesfaust (RKO)	Central	530	4	sehr gut
Die Rebellenbraut (Columbia)	Central	530	3	gut
Blut an meinen Händen (RKO)	Central	530	4	sehr gut
Die Stunde der Vergeltung (City)	Central	530	3	unt. Durchschn.
Panzerschiff Graf Spee (Rank)	City	600	3. Woche	überr.
Panzerschiff Graf Spee (Rank)	Filmpalast	887	11	sehr gut
TKX antwortet nicht (United Artists)	Filmpalast	887	3	gut
Der Schandfleck (MGM)	Filmpalast	887	4	gut
Ein Leben in Leidenschaft (MGM)	Filmstudio	560	7	gut
Der große Verführer (NF)	Filmstudio	560	7	gut
Schicksal einer Nonne (Columbia)	Filmstudio	560	7	Durchschnitt
Lindbergh: Mein Flug über den Ozean				
(Warner Bros.)	Goethehaus	810	7	Durchschnitt
In den Krallen der Gangster (Rank)	Goethehaus	810	4	gut
Hammel mit fünf Beinen (Phönix)	Hochhaus	400	3	Durchschnitt
Doktor Ahoi (Rank)	Hochhaus	400	7	Durchschnitt
Das Fräulein von Scuderi (Austria)	Hochhaus	400	4	Durchschnitt
Der Schnee war schmutzig (Austria)	Hochhaus	400	7	Durchschnitt
Das Privatleben Heinrich VIII. (DFH)	Hochhaus	400	3	gut
Was die Schwalbe sang (Constantin)	Kröpcke	778	7	gut
Bekenntnisse des Hochstaplers Felix				
Krull (Europa)	Kröpcke	778	18	sehr gut
Der Etappenhase (Panorama)	Palast	1012	7	Durchschnitt
Die böse Saat (Warner Bros.)	Regina	703	4	Durchschnitt
Unvollendete Liebe (Centfox)	Regina	703	4	gut
Es begann in Moskau (MGM)	Regina	703	7	gut
König der Hochstapler (RKO)	Regina	703	8	Durchschnitt
Simba (Rank)	Rex	360	4	gut
Der Rächer vom Silbersee (Gloria)	Rex	360	3	gut
Odongo (Columbia)	Rex	360	4	gut
Die Rache des Coyoten (Defir)	Rex	360	3	gut
Treue (MGM)	Uhlenhorst	192	4	gut
Der rote Speer (United Artists)	Uhlenhorst	192	4	unt. Durchschn.
Die verpfuschte Hochzeitsnacht (DFH)	Weltspiele	1100	7	Durchschnitt
Paris Palace Hotel (NF)	Weltspiele	1100	7	Durchschnitt
Flucht in die Tropennacht (Constantin)	Weltspiele	1100	7	Durchschnitt
Der Knabe auf dem Delphin (Centfox)	Weltspiele	1100	10	gut

BOCHUM

Titel (Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
Die verpfuschte Hochzeitsnacht				
Deutsche Film-Hansa	Union	1200	7	gut
Das Mädchen ohne Pyjama (Constantin)	Union	1200	7	gut
Der Glöckner von Notre Dame				
(Constantin)	Union	1200	10	sehr gut
Mädchen und Männer (Schorcht)	Union	1200	4	Durchschnitt
Roter Mohn (Gloria)	Capitol	886	7	gut
	Apollo	525	4	sehr gut
Ardennen 1944 (United Artists)	Capitol	886	7	sehr gut
Die Sklavinnen von Karthago (Defir)	Capitol	886	4	sehr gut
Der Knabe auf dem Delphin (Centfox)	Capitol	886	7	Durchschnitt
Mit allen Wassern gewaschen (Pallas)	Tattersall	1050	4	sehr gut
Canadian-Pazific (Donau)	Tattersall	1050	3	gut
	Apollo	525	3	Durchschnitt
Alarm im Weltall (MGM)	Tattersall	1050	4	sehr gut
Sangaree (Paramount)	Tattersall	1050	3	Durchschnitt
Blut an meinen Händen (RKO)	Tattersall	1050	4	sehr gut
Die fünfte Kolonne (United Artists)	Tattersall	1050	3	sehr gut
	Apollo	525	3	gut
Der Rächer der Enterbten (Centfox)	Tattersall	1050	4	sehr gut
	Flora	513	3	gut
Gejagte Unschuld (Constantin)	Apollo	525	4	sehr gut
	Gloria	507	4	sehr gut
Das schwarze Zelt (Rank)	Apollo	525	3	gut
	Flora	513	3	gut
Skandal in Paris (Europa)	Gloria	507	7	sehr gut
Vom Winde verweht (MGM)	Gloria	507	14	hervorragend
Der Untertan (Europa)	Studio	271	7	gut
Anastasia (Centfox)	Studio	271	14	gut
Stresemann (Prisma)	Studio	271	7	unt. Durchschn.
Gauner-Kavaliere (Cosmopol)	Intimes	500	7	sehr gut
Ein Schatten auf dem Dach (Centfox)	Intimes	500	7	sehr gut
Auch Helden können weinen (Paramount)	Intimes	500	4	gut
Der Regenmacher (Paramount)	Intimes	500	7	gut
In den Krallen der Gangster (Rank)	Tonhalle	700	7	gut
Zwei Bayern in St. Pauli (Kopp)	Tonhalle	700	7	gut
Der k. u. k. Feldmarschall (NF)	Tonhalle	700	7	gut
Wenn Mädchen reif zur Liebe werden	Tonhalle	700	7	gut
Desperados (United Artists)	Astoria	550	3	gut
Rattennest (United Artists)	Astoria	550	4	gut
Nackte Straßen (United Artists)	Astoria	550	3	gut
Jonny Concho (United Artists)	Astoria	550	3	gut
	Atrium	600	4	gut
Fort Yuma (United Artists)	Atrium	600	3	gut
Unbesiegt (United Artists)	Atrium	600	4	gut
Blutige Hände (United Artists)	Atrium	600	3	Durchschnitt

SAARBRÜCKEN

Titel (Verleih)	Theater	Platzzahl	Laufzeit Tage	Geschäft
Frauenraub in Marokko				
(Filmverleihgenossenschaft)	Apollo	400	7	gut
Heißer Atem (FVG)	Apollo	400	7	gut
Der Henker saß am Tisch (FVG)	Apollo	400	3	gut
Flucht nach Burma (FVG)	Apollo	400	5	Durchschnitt
Boccaccios Liebesnächte (FVG)	Apollo	400	2	sehr gut
Uns gefällt die Welt (Saar-Film-Union)	Gloria	928	6	Durchschnitt
Viktor und Viktoria (SFU)	Gloria	928	8	Durchschnitt
Die Zürcher Verlobung (SFU)	Gloria	928	10	sehr gut
Das Gänseblümchen wird entblättert	Passage-Kino	753	7	gut
Reich' mir die Hand mein Leben (FVG)	Passage-Kino	753	3	Durchschnitt
Gas-Oil (FVG)	Passage-Kino	753	5	gut
Das Schloß im Schatten (MGM)	Passage-Kino	753	7	gut
Ein Mann muß nicht immer schön sein				
(SFU)	Scala	1370	6	Durchschnitt
Ein Herz kehrt heim (SFU)	Scala	1370	4	Durchschnitt
Dem Tode entronnen (SFU)	Scala	1370	3	Durchschnitt
Versuchung (SFU)	Scala	1370	3	Durchschnitt
Keine Zeit für Heldentum				
(Saarländischer Film-Vertrieb)	Tivoli	536	4	gut
Der große Wurf (SFV)	Tivoli	536	3	Durchschnitt
Mein Bruder Josua (SFU)	Tivoli	536	4	gut
Die Christel von der Post (SFU)	Tivoli	536	3	gut
Umzingelt (MGM)	Tivoli	536	3	Durchschnitt
Zu Befehl, Frau Feldwebel (SFV)	Union-Theater	1210	4	Durchschnitt
Liebe (SFV)	Union-Theater	1210	7	sehr gut
Die Bekenntnisse des Hochstaplers				
Felix Krull (SFV)	Union-Theater	1210	10	sehr gut
Eine Frau kommt an Bord (Euro)	Vox	432	4	Durchschnitt
Noch heute sollst du hängen (SFU)	Vox	432	4	gut
Der Mann ohne Furcht (SFV)	Vox	432	8	sehr gut

FILMWOCHE

FACHZEITSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHE FILMWESEN

Nummer 25 15. Juni 1957 12. Jahrgang

Postverlagsort Karlsruhe



George Orwells sensationelle Roman-Utopie „1984", in der mit visionärer Kraft die Schrecken des totalen Atomkrieges und der perfekten Diktatur geschildert werden, wurde in England verfilmt. Pallas bringt diesen Film (unser Bild zeigt Jan Sterling) ab 28. Juni im Bundesgebiet heraus. Foto Pallas

Konstruktive Fernsehpolitik

SPIO tritt Fernseh-Studiengemeinschaft bei

Die SPIO teilt mit: Der SPIO-Fernsehausschuß untersuchte in seiner Sitzung in Düsseldorf gegebene Möglichkeit mit dem Fernsehen in konkrete Gespräche über gemeinsam interessierende Fragen eintreten zu können. Die von der UFA schon getroffenen Vereinbarungen mit dem Fernsehen wurden zur Kenntnis genommen und positiv beurteilt. Der SPIO-Fernsehausschuß benannte eine Kommission, die beauftragt wurde, mit den Rundfunkanstalten in Verhandlungen über das Verhältnis zwischen der Filmwirtschaft und dem Fernsehen einzutreten. (An der Sitzung nahmen teil: Für die Produktion Dr. Schwerin, Dr. Schulz; für den Verleih Horst von Hartlieb; für die Theater W. Dettmer, W. Fischer, Dr. Loppin, S. Lubliner (Vorsitz); für die Technik H. Berger, R. Steppacher; für die SPIO Dr. Hoßfelder, Ass. Pöschke; als Gäste Arno Hauke, Dr. Neudeck).

Das schwierige, aber nicht hoffnungslose Verhältnis zwischen Film und Fernsehen hat der Vorsitzende der oben erwähnten Düsseldorfer Sitzung, der Frankfurter Theaterbesitzer Siegfried Lubliner, bei der Jahreshauptversammlung des ZdF eingehend beleuchtet. FILMWOCHE hat über sein damaliges Referat (Nr. 23, Seite 22) besonders ausführlich berichtet. S. Lubliners maßvolle und wohlbedachte Bilanz, sein gerechtes Abwägen der beiderseitigen Bedingungen und Interessen erschien uns für die Einleitung einer neuen konstruktiven Fernsehpolitik durchaus bedeutungsvoll. Das Düsseldorfer Ergebnis bestätigt unsere Auffassung.

Der jetzt gefaßte einmütige Beschluß wurde nicht allein durch die UFA-Initiative ausgelöst. Wie wir in Frankfurt beobachteten, hatte es dort bereits vor dem UFA-Abschluß Film-Fernseh-Gespräche gegeben und aus Verbandskreisen wissen wir, daß sie einigermaßen hoffnungsvoll verliefen. Das zeitliche Zusammentreffen dieser Kontakt-Bemühungen ist bezeichnend für die gewandelte Situation.

Entscheidend ist sicherlich die Tatsache, daß sich auf seiten des Fernsehens nun doch wohl endgültig die Überzeugung durchgesetzt hat, daß der für das Filmtheater bestimmte Spielfilm seinem Wesen nach k e i n e n diskutablen Bestandteil des Fernsehprogramms bildet. Vermehrte finanzielle Mittel haben die Eigenproduktion der Sender verstärkt. Der Spielfilm als Lückenbüßer macht das Fernsehen minderwertig und bringt die Sender im Hinblick auf den Jugendschutz in eine sehr bedenkliche Klemme. Senator Ascan Klee-Gobert hat diese Frage während der Jugendschutzdebatte unmißverständlich gestellt („Nach 21 Uhr ins Bettchen?" — FILMWOCHE Nr. 18, Seite 6). Auch die Tatsache, daß das Fernsehen Spielfilme vergnügungssteuerfrei sendet, die im Filmtheater haushoch besteuert werden, zeigt deutlich, daß das Fernsehen als öffentlich rechtliche Institution eine Vorzugstellung einnimmt, die ihm in der Konkurrenz mit der gewerblichen Wirtschaft zweifellos gewisse V e r p f l i c h t u n g e n und R ü c k s i c h t e n auferlegt.

Sollte man dies auch auf Fernsehseite begriffen haben, so müßte es nunmehr möglich sein, das in der Vergangenheit häufig gespannte und durch eine seltsame Mischung von Ratlosigkeit und Verärgerung gekennzeichnete Verhältnis durch die Anbahnung eines konstruktiven Zusammenwirkens zu ersetzen. Dabei wird es für beide Teile darauf ankommen, maßvoll zu bleiben und die Probleme nicht zu dramatisieren. Für die Filmwirtschaft wird es darum gehen, daß die Produktion, zumal die Kultur- und Dokumentarfilmproduktion, Aufträge erhält und der vorhandene Atelierraum genützt wird, wobei die K o s t e n g l e i c h h e i t mit der übrigen Produktion eine wesentliche Rolle spielt. Weiterhin wird man dazu kommen müssen, die Spielfilmsendungen nach Art und Alter, wie auch hinsichtlich der Sendezeiten zu begrenzen. Das, wie wir glauben, von der Fernsehkonkurrenz am stärksten betroffene Filmtheatergewerbe sollte durch G r o ß r a u m p r o j e k t i o n einen gewissen Ausgleich erhalten können, eine Möglichkeit die exklusiv gehandhabt werden müßte, d. h. durch den Verzicht auf die Einrichtung besonderer Fernseh-Stuben. Im Rahmen einer konstruktiven Zusammenarbeit wird sich die Filmwirtschaft auch um die Bedingungen und Eigenarten des sogenannten Werbefernsehens kümmern müssen. Es entspricht durchaus dem „neuen Kurs", wenn die SPIO nunmehr beschlossen hat, der „Studiengesellschaft für Funk- und Fernsehwerbung" beizutreten.

Edmund Luft

Fernsehen kopiert selbst

Um den Aktualitätswert seiner Sendungen zu erhöhen, hat das hessische Fernsehen ein eigenes Filmkopierwerk in Betrieb genommen, das mit einem Kostenaufwand von 1,1 Mill. Mark in Frankfurt am Main errichtet wurde. Das Unternehmen dient ausschließlich der Arbeit des Senders. Verglichen mit der Filmbearbeitung an anderen Orten — etwa in Wiesbaden — verschafft es dem Sender, wie behauptet wird, einen Zeitgewinn von zwei Tagen. el

Lauter Engel um Monsieur Jacques

Die sechs Fernsehfilme der UFA werden jeweils eine Spieldauer von 55 Minuten haben, so erklärte der Programmdirektor des Hessischen Rundfunks, Dr. Hans J. Lange, in Frankfurt a. M. Für den Hessischen Sender soll ein Film nach J. Hendrichs „Lauter Engel um Monsieur Jacques" gedreht werden. Dem Vertragsabschluß mit der UFA seien Verhandlungen mit dem Gloria-Verleih und der Bavaria vorangegangen, die von sich aus an das Fernsehen herangetreten seien. Die Verhandlungen scheiterten damals an den finanziellen Bedingungen. (Vergl. FILMWOCHE Nr. 1/57, Seite 16).

Das müssen Sie lesen

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Randbemerkungen

Color ohne Kolor



Der NF-Verleih wird den Theaterbesitzern von nun an für alle seine Farbfilme Agfacolor-Farbfotos für die Schaumannsarbeit zur Verfügung stellen. Die den heutigen Ansprüchen längst nicht mehr genügenden „kolorierten" Fotos werden bei NF keine Neuauflage erleben. Diese Mitteilung des NF-Zentralpressechefs Karl-Heinz Krüger werden alle Theaterbesitzer mit großer Genugtuung aufnehmen, denn die mit giftigen Farben übertünchten Bilder erweisen sich oftmals als vorzügliche Besucher-Abschreckungsmittel. Jeder mit einem normalen Farbensinn ausgestattete Mensch erschauderte, wenn er auf diesen sogenannten kolorierten Bildern, die Hauptdarstellerin sah. Dunkle Augenränder, rotgeschwollene Lippen und ein schweinefleischfarbiger Busenausschnitt bildeten ein Mixtum compositum, das man je nach Laune mitleidig belächelte oder zynisch kommentierte. Alle Bemühungen des Star- und Standphotographen waren für die Katz', denn weder die sorgfältige Wahl des Bildausschnittes noch die harmonische Ausleuchtung kamen dabei zur Geltung. Vor allem aber zogen die Betrachter solcher Aushang-Fotos völlig falsche Schlüsse auf die Farbqualität des Films. Wie erfreulich dagegen bieten sich beispielsweise die Fotos dar, die Heinz Czerwonski für den H. D.-Omega/NF-Farbfilm „Unter Palmen am blauen Meer" schoß. Da verspürt man beim Betrachten der Bilder echte Lust, den Film zu sehen. Die subtile Farbgebung in milden, warmen Agfacolor-Farben entspricht voll auf der Geschmacksrichtung deutscher Filmbesucher-Pupillen. Hiermit erhält der deutsche Theaterbesitzer ein Werbemittel, das die Aufmerksamkeit magnetisch anzieht. Im Sinne der Gemeinschaftswerbung für den deutschen Film wäre es angebracht, allgemein Color ohne Kolor — also Farbe ohne die aufdringliche Kolorierung — zur Schau zu stellen. Die damit verbundenen Mehrkosten zahlen sich aus.

Hamburger Nachlese



Gar nicht so platt sind die deutschen Film-Lust-Bonbons. Sie geben ganz schön die runde Wirklichkeit wieder, wie das Leben so spielt. S-spielt, sagt der Hamburger. Sie glauben es nicht? Sie hätten mal in den letzten Wochen nach Hamburg kommen sollen! Tscha — an die Alster! Das war nicht der Gunther Thomalla, der da zum dritten Mal mit dem Klappstuhl zusammenbrach und die Anti-Pappritz-Beine mit den langen Unterhosen zeigte. Das war schon der dritte CDU-Parteitagsteilnehmer (nicht derselbe!), der da, am dritten Tage, in deutsche Lustspiel-Gags verfiel und (wenigstens) solcherart seine deutsch-nationale Film-Verbundenheit populär präsentierte. Ich bin überhaupt nicht politisch, wie Sie jetzt glauben, mögen. Und schon gar nicht einseitig. Ich lasse, ich lasse, ich . . . Zum Beispiel sind auch (wenn Sie wollen) von der „Gegen-Partei", den Gewerkschaftsbündlern, vorher klapp-genau drei Kandidaten durchgeplumpst, mit ihrem Klappstuhl. Eins, zwei, drei — peu à peu kommt man so (mit erst Schimpfen, dann Lachen und umgekehrt) auf die originellste Annäherung, die man sich — etwa im Sinne von Götz — denken könnte. Jedem das Seine. — Ich lasse . . . ich lasse n i c h t s mehr . . . auf die deutschen Gags kommen. Film und Wirklichkeit decken sich vollkommen . . .

In sechs Tagen geht es los

Berlins Jury ist international

Am 21. Juni wird die Eröffnungsfeier der VII. Internationalen Filmfestspiele in Berlin stattfinden. Trotzdem die Zahl der Filme der einzelnen Länder vermindert worden ist, dürfte es auch 1957 kein geringeres Programm als in den Jahren zuvor geben, denn die Zahl der teilnehmenden Länder selbst ist gestiegen. Sechs Tage also noch bis zur Eröffnungsfanfare. FILMWOCHE wird in der kommenden Ausgabe eine genaue Übersicht über die Veranstaltungen im einzelnen, gesondert nach Film-Aufführungen, Sonder - Veranstaltungen, Arbeitssitzungen und Diskussionsreihen des Aktuellen Forums geben.

Zu den gemeldeten Spielfilmen sind weitere hinzugetreten, so entsendet Hongkong „Das Tal der verlorenen Seelen", Korea „Der Hochzeitstag" und Malaya „Hang Tuah". Aus Griechenland wurde „Das Mädchen von Korfu" gemeldet, aus Jugoslawien der Film „Es war nicht vergebens", aus Norwegen kommt „Rendezvous mit vergessenen Jahren", während Schweden mit „Junge Herzen im Sturm" vertreten ist und Spanien „Morgenlicht" schickt.

Auf einer Sonderveranstaltung, die in Gemeinschaft mit der Deutschen Kulturgemeinschaft Urania durchgeführt wird, soll am 30. Juni unter dem Protektorat von Senator Prof. Tiburtius in beiden Festspielhäusern der amerikanische Film „Albert Schweitzer" uraufgeführt werden, zu dem Schweitzer selbst den Film-Kommentar spricht. In fünf Jahren wurde dieser biographische Film über die Tätigkeit des Forschers in Lambarene gedreht.

Wesentlich erscheint uns die Besetzung der Berliner Jury, die inzwischen auf 11 Mitglieder erweitert worden ist. Geschäftsführer der Spielfilm-Jury ist H. C. Opfermann. Der internationalen Jury gehören an: Filmkritiker Jay Carmody (The Evenig Star, Washington), Filmproduzent John Sutro (London), Filmautor Jean de Baroncelli (Paris), Chefredakteur Fernaldo Di Giamatteo (Rom), Universitäts-Professor Bunzaburo Hayashi (Tokio), Lic. Miguel Alemán, jr. (Mexiko), Filmkritiker Thorsten Aklann (Upsala), Dr. José Maria Garcia Escudero, Präsident des Landesverbandes der spanischen Filmclubs (Madrid), Filmkritiker Edmund Luft, FILMWOCHE-Außenredakteur (Wiesbaden), Schauspieler Ernst Schröder (Berlin). Nur Indien muß seine Jury-Delegierten noch benennen.

Geschäftsführer der internationalen Kultur- und Dokumentarfilm-Jury ist Theodor Baensch (Berlin). In diese Jury wurden folgende sieben Persönlichkeiten berufen: der Leiter der Abteilung Film bei Télévision flamande, Paul Louyet (Belgien), der Chefredakteur der finnischen Filmzeitung „Kinolehti" ,Yrjö Rannikko (Helsinki), der kanadische Filmregisseur Norman McLaren (Montreal), der Attaché im marokkanischen Informationsministerium Sefroui (Rabat), Hofrat Dr. Adolf Hübl, Direktor der Bundesstaatlichen Hauptstelle für Bild und Film (Wien), Dr. Karl Naef, Generalsekretär der Stiftung „Pro Helvetia" (Zürich) und Professor Paul Heimann von der Pädagogischen Hochschule (Berlin). H. R.

Bundeszuschuß für Berlin

Einen Betrag von 345 000 DM will der Bund in diesem Jahre für die Berliner Filmfestspiele bereitstellen. 20 000 DM will zusätzlich das Bundespresseamt aufbringen. Das Land Berlin selbst gibt die Summe von 191 535 DM, so daß insgesamt etwas über eine halbe Mill. DM für die Filmfestspiele 1957 zur Verfügung stehen werden. Damit ist Berlin mit rund 150 000 DM besser gestellt als 1956.

Betreuung durch die SPIO

Bei den diesjährigen VII. Internationalen Filmfestspielen Berlin wird die SPIO gemeinsam mit der Export-Union erstmalig die Betreuung der in- und ausländischen Filmwirtschaftler übernehmen. SPIO und Export-Union haben dazu Räume ab 20. 6. 1957 im Haus der Kaufleute, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 83, F: 32 81 58 disponiert. In diesen Räumen können auch Sitzungen, Tagungen, Empfänge und Besprechungen stattfinden. Um Fehlsendungen zu vermeiden, richten SPIO und Export-Union für jeden Festspielteilnehmer aus der Filmwirtschaft des In- und Auslands im Haus der Kaufleute ein besonderes Brieffach ein, in dem die Eintrittskarten für die Vorstellungen, Informationen, Einladungen usw. bereitgehalten und von den Teilnehmern abgeholt werden. Anfragen über Einzelheiten der Betreuung können bis zum 18. Juni an die SPIO-Geschäftsstelle Berlin W 30, Kurfürstendamm 12, F: 91 75 65, und danach an das SPIO-Büro im Haus der Kaufleute, F: 32 81 58, gerichtet werden.

Sitzung des Spio-Vorstandes

Verzicht auf Lizenzansprüche

In seiner letzten Sitzung nahm der Vorstand Arbeitsberichte der Spio-Geschäftsführung entgegen, in denen u. a. Fragen der Vergnügungssteuer, des Jugendschutzes, der Filmtechnik und der Gemeinschaftswerbung behandelt wurden. Der Spio-Vorstand bestätigte ferner den ihm vom Spio-Fernsehausschuß übermittelten Vorschlag, Verhandlungen über das Verhältnis zwischen der Filmwirtschaft und dem Fernsehen aufzunehmen. Außerdem nahm der Vorstand mit Genugtuung davon Kenntnis, daß es dem Spio-Patentausschuß unter Vorsitz von Dipl.-Ing. G. Klingenborg gelungen ist, die Patent-Inhaber für Magnetton-Aufnahmen (Siemens & Halske und AEG/Telefunken) zum Verzicht auf ihre Lizenzansprüche gegenüber Käufern bzw. Benutzern der von ihnen gelieferten Apparaturen zu bewegen.

Im übrigen diente die Spio-Vorstandssitzung überwiegend der Vorbereitung der Spio-Mitgliederversammlung in Berlin, die am 24. 6. stattfindet. Der Rechnungsabschluß 1956 und der Etatvorschlag 1957 wurden gebilligt und werden der Mitgliederversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

An der Sitzung nahmen teil: für die Produktion W. Koppel, Dr. Schulz; für den Verleih Th. Osterwind (Vorsitz), RA H. von Hartlieb, Dr. Schmidt; für die Theater R. Theile, G. Will, W. Fischer; für die Technik R. Steppacher, Dr. Graßmann; für den Gesamtverband Berlin B. F. Schmidt, Dr. Friese; für die Spio Dr. Hoßfelder, Dr. Rudolph, Ass. Pöschke, H. Wiese; als Gast F. Gronich (MPEAA).

Deutsch-englisches Abkommen

Auch mehr als 30 Punkte sind möglich

Das gemeinsame Protokoll über die Handelsbesprechungen zwischen Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, die im Frühjahr 1957 stattfanden, regelt die filmwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern nunmehr wie folgt:

Einfuhr und Verleih ausländischer Filme, also auch deutscher, im Vereinigten Königreich unterliegen keiner Beschränkung und bedürfen keiner besonderen Genehmigungen. Lediglich die 30prozentige Spielquote der englischen Theater bedeutet eine gewisse Begrenzung der Auswertungsmöglichkeiten.

Die Bundesrepublik gewährt für die Zeit vom 1. September 1956 bis zum 31. August 1957 englischen Spielfilmen, die in deutscher Synchronisation aufgeführt werden sollen, ein Kontingent von 30 Punkten. Für solche Filme, deren Produzent keine Filialen in der Bundesrepublik besitzt, sind Lizenzverträge mit deutschen Verleihern Voraussetzung. Die bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes, Berlin und Venedig gezeigten englischen Filme können zusätzlich zum Kontingent eingeführt werden. Ist das Kontingent vorzeitig ausgenutzt, dann wollen die deutschen Behörden englische Bitten auf Erhöhung wohlwollend prüfen. fw

Rahmen-Gespräche

Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß Vertreter des Produzenten- und des Verleiherverbandes mit dem Bundeswirtschaftsministerium über einen neuen Filmwirtschaftsplan zur Sanierung der deutschen Produktion verhandelt haben, wies der Syndicus des Verleiherverbandes, Horst von Hartlieb, darauf hin, daß in Bonn kein neuer Antrag oder „Vorstoß" in dieser Richtung getätigt worden sei. Bekanntlich schwebe gegen die Ablehnung des Filmwirtschaftsplans eine Anfechtungsklage (FILMWOCHE Nr. 8, Seite 3). Die Begründung für diese Klage, sowie die Prinzipien des Plans, seien unter anderem im Rahmen von vielseitigen filmwirtschaftlichen Gesprächen erörtert worden, die von Vertretern der Produktion und des Verleihs kürzlich mit leitenden Persönlichkeiten des Bundeswirtschaftsministeriums geführt wurden. Von einem neuen Plan könne dabei nicht die Rede sein, es handle sich vielmehr um den sogenannten Fünfer-Plan vom 17. September 1956, eben jenem, gegen dessen Ablehnung die Anfechtungsklage erhoben wurde, deren Begründung jetzt in der Diskussion sei. EL

WdF/NRW antwortet:

„Unqualifizierte Gerüchte"

In einem ausführlichen Schreiben hat der Wirtschaftsverband der Filmtheater Nordrhein-Westfalen jetzt zu einem Artikel Stellung genommen, der am 25. April 1957 in einer Münchener Abendzeitung erschien. Darin hieß es u. a., daß zahlreiche Filmtheater, ja selbst ganze Theatergruppen, ganz oder teilweise in den Besitz ausländischer Gesellschaften übergegangen seien.

Ferner hätten sich - so hieß es weiter - vor allem amerikanische Verleihfirmen durch Leihmietenkreditierung ein großes Netz von abhängigen oder ganz in ihrem Besitz befindlichen Theatern geschaffen und damit eine sichere Abspielbasis aufgebaut. Die deutsche Produktion - so wurde in dem Artikel der Abendzeitung weiter betont - fürchte, auf diese Weise bei der Auswertung ihrer Filme auf Schwierigkeiten zu stoßen und Abspielmöglichkeiten zu verlieren. Kenner der Lage auf dem deutschen Theatermarkt glaubten, daß diese Entwicklung keineswegs abgeschlossen sei, sondern durch den Aufbau der großen Firmen - vor allem der UFA - noch verstärkt werde.

In dem Schreiben des WdF/NRW kommt zum Ausdruck, daß zu den einzelnen Punkten des Artikels der Abendzeitung im Bereich des Verbandes eingehende Untersuchungen und Nachprüfungen angestellt worden sind. Sie hätten ergeben, daß die Behauptungen im Artikel der Münchener Abendzeitung durch nichts zu beweisen seien. Sie entsprächen nicht den Tatsachen. Der WdF/NRW werde allein und in Zusammenarbeit mit dem ZdF alle Maßnahmen durchführen und verantworten, um zu verhindern, daß in Bonn zur Begründung irgendwelcher sogenannter Hilfsaktionen evtl. so unqualifizierte Gerüchte herangezogen werden wie sie mit dem Artikel der Münchener Abendzeitung verbreitet wurden.

Keine Schwierigkeiten mehr mit Mexiko

Bislang sollten die im deutschen Weltvertrieb befindlichen österreichischen Filme bei der Einfuhr nach Mexiko entweder auf das deutsche Kontingent angerechnet werden, wogegen die deutschen Verbände Stellung nahmen, oder hatten größte Schwierigkeiten bei dem Antrag auf Importgenehmigung. Da kürzlich ein Filmvertrag zwischen Österreich und Mexiko geschlossen wurde, bestehen diese Hindernisse nicht mehr. fw

Letzte Meldungen

Drei Länder produzieren

Tolstois Roman „Auferstehung" soll im Produktionsjahr 57/58 als Gemeinschaftsproduktion der Bundesrepublik, Italiens und Frankreichs verfilmt werden. Als Produzenten werden Bavaria, Rizzoli und Loureau genannt. 50 Prozent der Herstellungskosten wird die Bavaria tragen, die dafür den Film — mit Horst Buchholz in der Hauptrolle — in die Geiselgasteiger Ateliers bekommt.

Termine in München

Am 18. Juni, 11 Uhr, findet im neuen Münchener Verbandshaus des Sports, Briennerstr. 32, eine WdF-Mitgliederversammlung für Südbayern statt. Die Tagesordnung sieht u. a. auch die Wahl der Beiräte für die Regierungsbezirke München, Oberbayern, Niederbayern und Schwaben vor. — Ferner findet am 18. Juni, 17 Uhr, in München eine außerordentliche Gesellschafter - Versammlung und Aufsichtsratssitzung der Bayerischen Landesfilmbühne statt. Tagungsort ist das WdF-Sitzungszimmer (Sendlingertorplatz 9, IV).

„Rose Bernd" in Den Haag

Als deutscher Beitrag wird während der holländischen Filmfestwoche, die in Den Haag stattfindet, der Bavaria-Film „Rose Bernd" gezeigt.

Deutsche Filme für Ungarn

Der Direktor der ungarischen Staatsfilmgesellschaft, Dosal, traf in diesen Tagen in München ein, um bei den dort ansässigen Exportfirmen deutsche Filme zu besichtigen und eine neue Auswahl für die kommende Saison zu treffen. In den letzten Monaten sind bereits neun deutsche Produktionen übernommen worden und zum Teil in Ungarn zur Aufführung gelangt. Hierfür wurden ungarische Filme in die Bundesrepublik eingeführt. Zu dem bestehenden Austauschverfahren sollen in Zukunft auch normale Festpreise treten.

Projekt für Curd Jürgens

In einem Film, der die Themen Atomforschung und Landesverrat behandelt, soll Curd Jürgens die Hauptrolle spielen. Das Projekt ist als deutsch-italienische Co-Produktion vorgesehen.

Asmussen Atelierchef

Die Leitung des Göttinger Filmateliers hat nun endgültig Albert Asmussen übernommen. Wie sein Vorgänger Helmut Meyer — der Vorstandsmitglied der UFA wurde und nach Berlin übersiedelte — kommt Albert Asmussen von der Hamburger Vereinsbank.

Auf einen Blick

Vergnügungssteuersätze für Filmvorführungen

Nachdem sich während der Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilmwoche schon der V-Steuer-Ausschuß der SPIO mit der augenblicklichen Vergnügungssteuer-Situation in den einzelnen Ländern der Bundesrepublik befaßte (und nachdrücklich die Forderung auf eine bundeseinheitliche Regelung erhob), werden sich nun — wie bereits berichtet — auch die Filmreferenten der Länder mit diesem Thema befassen. Die entsprechende Sitzung findet am 24. und 25. Juni in Berlin statt. FILMWOCHE hält es im Interesse ihrer Leser für wichtig, noch einmal einen allgemeinen Überblick über den Stand der V-Steuer in den Ländern zu geben. In der nachfolgenden Tabelle ist der jeweils letzte Stand zugrunde gelegt.

	Gesetz	Allgemeiner Steuersatz	Prädikatisierungsermäßigungen
Baden-Württemberg	(neu) V-Steuer-Ordnung vom 31. 1. 1955	**20% Herabsetzung durch Gemeindesatzung auf 15% Wanderspieler 12% Sozialkarten bis zu DM 0.80 gemäß Gemeindesatzung steuerfrei**	Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme über 250 m wertvoll 4% besonders wertvoll 6% Programmfüllende Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme wertvoll 8% besonders wertvoll 12% Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme über 2100 m wertvoll 5% besonders wertvoll 8%
Bayern	(alt) V-Steuer-Ordnung vom 22. 12. 1933, 17. 10. 1933, 26. 1. 1934	**Staffelung nach Gemeinden: 13,04% 16,67% 20,00% Entwurf: 5% Heraufsetzung durch Gemeindesatzung bis 20% Sozialkarten bis zu DM 0.80 gemäß Gemeindesatzung steuerfrei**	Keine. Neues V-Steuer-Gesetz wird heraten. Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme über 250 m wertvoll 4% besonders wertvoll 6% Programmfüllende Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme wertvoll 8% besonders wertvoll 12% Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme er 2100 m bzw. 1500 m wertvoll 5% besonders wertvoll 8%
Berlin	(alt) V-Steuer-Ordnung vom 14. 7. 1947 Verw.-Ordnung vom 20. 9. 1954	**20% Sozialkarten bis zu DM 0.50 sind stenerfrei Sonderregelung für Ostzonenbewohner Entwurf: 20%**	Wertv. u. bes. wertv. Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme über 250 m 4% über 2100 m 10% Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme über 2100 m wertvoll 3% besonders wertvoll 5% Kultur-, Dokumentar- oder Lebrfilme über 250 m wertvoll 4% besonders wertvoll 6% Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme über 2100 m wertvoll 8% besonders wertvoll 12% Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme über 2100 m bzw. 1500 m wertvoll 5% besonders wertvoll 8%
Bremen	(alt) V-Steuergesetz vom 5. 3. 1946 Verw.-Ordnung vom 1. 7. 1947 und 31. 8. 1955	**30% Sozialkarten bis zu DM 0.80 gemäß Gemeindesatzung steuerfrei**	Wertv. u. bes. wertv. Kultur- oder Dokumentar-Kurzfilme 8% programmfüllende Filme 20% Jugend- oder Märchenfilme bei Eintrittspreis bis zu DM 0.60 25%
Hamburg	(neu) V-Steuergesetz vom 28. 6. 1955	**20% Karten bis zu DM 0.50 sind steuerfrei für a) Kindervorstellungen b) Sozialrentner usw. c) Jugendfördernde Veranstaltungen**	Wertv. u. bes. wertv. Kultur-, Dokumentar- oder Lebrfilme über 250 m 4% programmfüllende 10% Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme über 2100 m wertvoll 3% besonders wertvoll 5%
Hessen	(neu) V-Steuergesetz vom 14. 3. 1956	**15—20% Wanderspieler 12% Märchenfilme 4—7% Sozialkarten für niedrigste Platzkategorie sind steuerfrei**	Kultur-, Dokumentar-, Lehr- oder Jugendfilme bis 250 m wertvoll 4% besonders wertvoll 6% Kultur-, Dokumentar- und Lehrfilme über 2100 m wertvoll 10% besonders wertvoll 12% Jugendfilme über 1200 m wertvoll 10% besonders wertvoll 12% Spielfilme über 2100 m wertvoll 3% besonders wertvoll 5% Spielfilme über 2700 m wertvoll 6% besonders wertvoll 10% Wertv. u. bes. wertv. Märchenfilme sind V-steuerfrei.
Niedersachsen	(alt) V-Steuergesetz vom 21. 3. 1951 und 14. 7. 1953	**Eintrittspreise zu DM 1.— 20% DM 1.— bis DM 1.50 25% mehr als DM 1.50 30% Wanderspieler 15% Sozialkarten bis zu DM 0.50 können steuerfrei sein. Entwurf: Eintrittspreise bis zu DM 1.— 20% über DM 1.— 25% Wanderspieler 15%**	Wertv. od. bes. wertv. Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme über 250 m 4% über 2100 m 10% wertv. od. bes. wertv. Märchen- oder Jugendfilme über 2100 m 4% Spielfilme über 2100 m wertvoll 3% besonders wertvoll 5% Spielfilme über 2700 m wertvoll 6% besonders wertvoll 10%

(Schluß nächste Seite)

Festival von Locarno

Käutner-Film wird gezeigt

Bei den 10. Jubiläumsfestspielen in Locarno (6.—14. Juli) wird u. a. Helmuth Käutners Film „Ein Mädchen aus Flandern" gezeigt. Weiter kommen Filme aus USA, Frankreich, Italien, England, der Sowjetunion, Schweden, Mexiko, Spanien, China, Kanada und der Tschechoslowakei zur Vorführung. Aus Frankreich ist bereits der Titel „Le rouge est mis" bekannt.

Die großen europäischen Filmländer, darunter die Bundesrepublik Deutschland, können in diesem Jahr nicht offiziell an dem Festival von Locarno teilnehmen, da es vom Internationalen Produzenten-Verband (FIAPF) nicht anerkannt worden ist und außerdem die Differenzen mit der Schweizer Filmwirtschaft wegen der minimalen Festpreise für Importe noch nicht beigelegt sind. Dennoch wird in Locarno mit einer inoffiziellen Mitarbeit der meisten Nationen gerechnet. fw

Jugendschutzgesetz Ende Juni im Bundestag

Die Novelle zum Jugendschutzgesetz ist, wie FILMWOCHE erfährt, auf der vorläufigen Tagesordnung des Bundestages für Ende Juni vorgesehen worden. Die Fraktionen des Bundestages sind übereingekommen, keine zusätzlichen Änderungsanträge anzubringen, sondern evtl. Entschließungen zu fassen, so daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß die Novelle das Plenum in der vom federführenden Jugendausschuß angenommenen Fassung passieren wird. Parlamentarische Kreise erwarten keine Schwierigkeiten mehr in der Länderkammer.

Prädikatisierte Filme begünstigt

Berlin hat mit Wirkung vom 31. Mai die Verwaltungsanordnung für Vergnügungssteuersätze abgeändert und befreit abendfüllende Filme, wenn sie von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden mit dem Prädikat „besonders wertvoll" ausgezeichnet sind, von diesem Termin an von jeglicher Vergnügungssteuer. Voraussetzung ist eine Mindestlänge von 2100 m bei Spiel-, 1800 m bei Kultur-, Dokumentar- und Lehrfilmen, sowie 1500 m bei Märchen- und Jugendfilmen. Durch diese Maßnahme wird ein Steuerausfall von jährlich etwa 300 000 DM erwartet, den man aber in der Hoffnung in Kauf nehmen will, daß sich das Niveau der Filme heben werde.

Martin Seebacher gestorben

Im Alter von 65 Jahren verstarb in Prien am Chiemsee Martin Seebacher. 1918 kam der gebürtige Münchner das erstemal mit dem Film in Berührung und machte dessen technische Entwicklung in allen Sparten aktiv mit. Seiner Tätigkeit als Atelier-Leiter unter Ernst Reicher (Stuart Webbs) im Neugrünwalder Atelier bei München folgten arbeitsreiche Jahre als Disponent und Filialleiter des Orbis-Film Verleih u. a. sowie leitende Positionen an führenden Lichtspieltheatern in Köln, Düsseldorf, Leipzig und Dresden, bis er in die Direktion des „Phoebus Palastes" in Nürnberg eintrat. Nachdem ihn sein Weg nochmals nach dem Westen Deutschlands, nach Duisburg, geführt hatte, wo er die Leitung der „Kammer Lichtspiele" übernahm, wurde er in Bayern wieder seßhaft und übernahm 1933 das „Alhambra Theater" in Fürth in eigener Regie, das er bis zum 2. Mai 1955 in seinem Besitz hatte. -i-

Fox-Kameramann gestorben

Rudolf Eschenbach, Tonmeister und Kameramann, verstarb an den Folgen einer heimtückischen Krankheit unerwartet in Düsseldorf. Er gehörte von 1930 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges der Fox Tönenden Wochenschau an. Als 1949 die Fox Tönende Wochenschau in Deutschland wieder eine Lizenz bekam, war Rudolf Eschenbach einer ihrer ersten Kameramännner. Sein Name ist mit der Geschichte der Filmberichterstattung in Deutschland unlösbar verbunden. Als zuverlässiger Mitarbeiter und aufrichtiger Mensch erwarb sich Rudolf Eschenbach zahlreiche Freunde.

HANDELSREGISTER

Terra Filmkunst GmbH. und UFA Filmkunst GmbH., Schloß Varenholz (Lippe): Sitz beider Gesellschaften nach Berlin verlegt.

Film-Bühne am Steinplatz GmbH., Bln.-Charlottenburg, Hardenbergstr. 12: Frau Vera Remmling nicht mehr Geschäftsführerin.

Fernseh-Cabinet Gerda Braun, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgische Str. 7: Neueintragung. Geschäftsführerin: Fräulein Gerda Braun, Berlin.

Filmtheaterbesitzer Fritz Miethe, Berlin-Tempelhof, Wittekindstr. 83: Über den Nachlaß des verstorbenen Filmtheaterbesitzers ist am 30. April das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldung der Konkursforderungen bis 6. 7. 1957. Verwalter: Kaufmann Ernst Neitzel, Berlin W 15, Meinekestr. 25.

El-Te-Ge Lichtspieltheater GmbH., Berlin: Löschungsvermerk wieder gelöscht. Gesellschaft weiter in Liquidation. Liquidator: Kaufmann Carl K. Schmidt, Fellbach.

UFA-Prozeß geht weiter

Die Kammer hat „gewisse" Bedenken

Der zweite Tag des Düsseldorfer UFA-Prozesses brachte noch nicht das erwartete Urteil. Stattdessen verkündete die 4. Zivilkammer des Landgerichtes einen Aufklärungs- und Auflagenbeschluß für beide Parteien und gab hierüber auch ein entsprechendes Presse-Kommuniqué heraus. Danach hat die Kammer gewisse Bedenken, ob die Liquidation in der bisherigen Form mit den Vorschriften des UFA-Entflechtungsgesetzes in Einklang steht oder ob nicht wenigstens noch Versuche hätten gemacht werden müssen, einen Teil der Theater durch freihändigen Verkauf zu verwerten, um den Flüchtlingen die Möglichkeit zu geben, Theater zu erwerben.

Ausdrücklich verweist sie in diesem Zusammenhang auf den § 10, nach dem niemand mehr als ein Filmatelier oder drei Lichtspieltheater erwerben darf. Die hier genannte Zahl „drei" sei bei der Liquidation nicht etwa mehr oder weniger überschritten worden, sondern man habe sämtliche Theater in der Hand einer juristischen Person vereinigt. Es erscheine zweifelhaft, ob der Gesetzgeber mit der Vorschrift des § 10, Absatz 1, Satz 2, den Abwicklungsausschuß habe ermächtigen wollen, eine Ausnahmegenehmigung auch in diesem Umfange zu erteilen, zumal unter solchen Umständen für § 8, Absatz 3, kein Raum mehr wäre.

Nach dieser Vorschrift hätten bei freihändigem Verkauf die berechtigten Interessen der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge angemessen berücksichtigt werden sollen. Damit hätte Flüchtlingen, insbesondere den am Erwerb solcher Objekte besonders interessierten vertriebenen ehemaligen Theaterbesitzern, zu einer neuen Existenz verholfen werden sollen.

Kaum anzunehmen sei, daß der Gesetzgeber etwa daran gedacht hätte, dieser Vorschrift könne auch in der Weise genüge getan werden, daß den Flüchtlingen Aktien einer im Wege der Liquidation zu gründenden Aktiengesellschaft zum Kaufe angeboten würden. Damit wäre den Flüchtlingen, die ja eine neue Existenz erstrebten, wenig gedient gewesen. Zum anderen dürften ihnen aber auch die Ausgleichsbehörden zum Aktienkauf kaum die Mittel zur Verfügung gestellt haben.

Eingehender Prüfung bedürfe vor allem die Frage, wo die Grenzen der Ausnahmevorschrift des § 10, Absatz 1, Satz 2, zu suchen seien. Für die Auslegung dieser Vorschrift könnte vor allem der dem Erlaß des Gesetzes vorausgegangene Briefwechsel der Bundesregierung mit der Alliierten Hohen Kommission über die Liquidation des UFA-Vermögens von Bedeutung sein. Die Beklagte möge diesen Briefwechsel, der bisher nur teilweise zitiert worden sei, nunmehr v o l l s t ä n d i g vorlegen. Zweitens sei die Beantwortung folgender Frage wichtig:

Waren die Pläne für die später erfolgte Liquidation zur Zeit der Beratung des Entflechtungsgesetzes im Bundestag bereits in einem solchen Maße offenkundig, daß davon ausgegangen werden kann, das Parlament sei im Zeitpunkt der Gesetzesverabschiedung über diese Pläne unterrichtet gewesen? Die Kammer verweist hierzu auf den im April des Jahres 1953 abgeschlossenen ersten Band von Hubers „Wirtschafts-Verwaltungsrecht", in dem es auf Seite 476 heißt:

„Die Bavaria-Filmkunst GmbH, Geiselgasteig, und die AG für Filmfabrikation (Afifa), Tempelhof-Wiesbaden, sollen durch Verkauf der Anteile reprivatisiert werden; andere Gesellschaften sollen neugebildet werden, so ein Unternehmen in Düsseldorf, das die 35 UFA-Lichtspieltheater im Bundesgebiet übernimmt."

Die sachliche Prüfung könne indes nur im Rahmen des Rechtsschutzinteresses erfolgen, das die sechs Kläger an der Durchführung der Klage haben. Hierbei könne der Standpunkt der Beklagten, daß § 8, Absatz 3, für den einzelnen Flüchtling kein subjektives Recht begründe, zwar als richtig anerkannt werden. Gleichwohl könnte es für die Beurteilung des Rechtsschutzinteresses aber auch erheblich sein, daß hier eine Liquidation gewählt wurde, die eine Berücksichtigung der Flüchtlinge im Sinne des § 8, Absatz 3, überhaupt nicht ermöglichte. In einem solchen Falle könnte möglicherweise den Klägern das Rechtsschutzinteresse nicht versagt werden. Selbst dann wäre es aber trotzdem zu verneinen, wenn sich entgegen der vom Gesetzgeber gehegten Ansicht herausstellen sollte, daß die Voraussetzungen für eine Regelung gemäß § 8, Absatz 3, nicht gegeben sind, etwa weil die zu veräußernden Objekte wegen ihrer Größe für einen Erwerb durch Flüchtlinge ausscheiden.

Im Verhandlungstermin habe die Beklagte vorgetragen, seinerzeit seien seitens der Liquidatoren Anstrengungen gemacht worden, um den Flüchtlingen den Erwerb von Vermögensteilen zu ermöglichen.

Die Beklagte möge unter Beweisantritt angeben, was im einzelnen in dieser Richtung unternommen worden sei: Weshalb war es nicht möglich, einige kleinere Objekte freihändig an Flüchtlinge zu veräußern? Die Beklagte möge auch den Verkaufswert der 48 Theater im einzelnen angeben.



Ein Räuber-Lustspiel frei nach Wilhelm Hauff soll „Das Wirtshaus im Spessart" unter der Regie von Kurt Hoffmann werden. Hauptrollen dieses Constantin-Filmes: Liselotte Pulver und Carlos Thompson. Foto: Constantin

Nach Ansicht des Gerichts dürfte es auf die kartellrechtlichen Fragen für die Entscheidung des Rechtsstreits nicht ankommen, weil die Kläger zur Geltendmachung kartellrechtlicher Ansprüche nicht aktiv legitimiert sein dürften. Die Bearbeitungsfristen und ein neuer öffentlicher Verhandlungstermin sollen mit den Rechtsanwälten der beiden Parteien noch vereinbart werden. K. O. G.

Im Schatten des UFA-Prozesses

Familienzwist im Hause der Heimatvertriebenen

Wie aus Düsseldorf verlautet, hatte Oberregierungsrat S p o r m a n n vom Bundesvertriebenenministerium die beiden Vorsitzenden des Film-Wirtschaftsverbandes der Heimatvertriebenen (FWdH), Bruno H o f r e i t e r und Robert L i n k, am 28. Mai (dem ersten Verhandlungstag im UFA-Prozeß) zu einer Unterredung nach Bonn gebeten. Dabei soll Hofreiter und Link eine sofortige Vorgriff-Zahlung von zwei Millionen Mark auf die schon früher zugesicherten sechs Millionen versprochen worden sein, sofern sie eine Aussetzung der beim Düsseldorfer Landgericht anhängigen Klage erreichen. Der UFA-Abwicklungsausschuß habe diesen Vorgriff bereits genehmigt. Hofreiter und Link erklärten sich — wie weiter aus Düsseldorf verlautet — einverstanden. Ihre Eingabe an das Gericht wurde jedoch inzwischen abgewiesen, weil eine Aktivlegitimation fehle. Schon zuvor war dem FWdH nämlich das Armenrecht als Mitkläger in diesem Rechtsstreit verweigert worden, und zwar mit der Begründung, daß er als normaler zahlungspflichtiger Kläger den Ausgang der schwebenden Feststellungsklage abwarten würde.

Ohne von diesen Vorgängen zu ahnen, waren Hofreiter und Link auf einer Mitgliederversammlung des FWdH in Düsseldorf am selben Tage ihrer Ämter entbunden worden. Josef E c k e r t, der Hauptkläger im UFA-Prozeß, wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt, Max Unger (Stuttgart) zu seinem Stellvertreter. Hofreiter und Link fechten diese Wendung zur Zeit auf Grund von Satzungsvorschriften an.

★

Kurz vor Redaktionsschluß gelang es Filmwoche noch, die Meinungen beider Parteien zu dem Zwischenbeschluß des Gerichts einzuholen.

Rechtsanwalt Dr. Walter W i l d e als Vertreter der sechs heimatvertriebenen ehemaligen Filmtheaterbesitzer ist der Ansicht, daß nun eindeutig klar sein dürfte, daß die Kammer ein Urteil erstrebt, das auch in den Berufungsinstanzen hieb- und stichfest bleibe. Ein rechtliches Interesse an dieser Feststellungsklage hätten nicht nur heimatvertriebene Kinobesitzer, sondern alle Kaufinteressenten an ehemaligen UFA-Werten, so auch Filmauswertungs- und Stoffrechten, Drehbüchern oder gar Klangfilmgeräten. Jeder von der Behörde anerkannte Heimatvertriebene könne vom Ausgleichsamt einen Aufbaukredit von durchschnittlich 35 000 DM erhalten, sofern er ein geeignetes Theaterobjekt nachweisen könne. Die Heimatvertriebenen wollten sich jedoch jetzt zu einer Genossenschaft zusammenschließen, um — mit allen ihren derartigen Ansprüchen — einen möglichst großen Teil des UFA-Theater-Parks im Zusammenwirken mit der Lastenausgleichsbank in Bad Godesberg übernehmen zu können.

Einer Unterredung mit den beiden UFA-Liquidatoren, Wirtschaftsprüfer Dr. Wilhelm E l m e n d o r f und Regierungsdirektor a. D. Wilhelm G o s l a r, sowie dem Leiter der Rechtsabteilung, Rechtsanwalt Balthasar v. D e w i t z - K r e b s, war zu entnehmen, daß sie der Zwischenbeschluß des Gerichts nicht überrascht habe. Ein Urteil hätten sie zum 7. Juni noch nicht erwartet. Aber auch jetzt gäben sie den Heimatvertriebenen keinerlei Aussicht auf Erfolg. Deren Ansprüche sollten durch Kredite aus dem Liquidations-Erlös befriedigt werden. Hierfür fehle aber noch immer die Zustimmung des Bundesfinanzministeriums.

Von Kopplungsgeschäften und Optionsrechten der Bavaria sei in dem Beschluß glücklicherweise nicht mehr die Rede. Merkwürdig sei indes die Gerichtsauflage, die UFA solle Akten der Bundesregierung vollständig vorlegen. Die Ausgabe von Aktien sähe das UFA-Gesetz ausdrücklich als Möglichkeit vor. Eine Einzelveräußerung sei allein schon deshalb indiskutabel gewesen, weil die Liquidation sonst auf den unrentablen Verkaufsobjekten sitzengeblieben wäre.

	Gesetz	Allgemeiner Steuersatz	Prädikatisierungsermäßigungen
Nordrhein-Westfalen	(neu) V-Steuergesetz vom 4. 10. 1956	Eintrittspreis bis zu DM 1.50 15% über DM 1.50 20%	Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme über 250 m wertvoll 2% besonders wertvoll 4% programmfüllende Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme wertvoll 8% besonders wertvoll steuerfrei Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme über 2100 m wertvoll 5% besonders wertvoll steuerfrei Märchen- oder Jugendfilme über 1500 m wertvoll 10% besonders wertvoll, sofern nur solche Filme gezeigt werden, steuerfrei
Rheinland-Pfalz	(neu) V-Steuergesetz vom 14. 3. 1955	20% Wanderspieler 15% Jugendveranstaltungen 6% Sozialkarten bis zu DM 1.— sind steuerfrei.	Anerkannte Filme mit einer Länge bis 2/5 des Gesamtprogramms 5% bis 4/5 des Gesamtprogramms 10% unter 4/5 des Gesamtprogramms 14%
Schleswig-Holstein	(neu) V-Steuergesetz vom 1. 11. 1952 Änderungsgesetz vom 16. 7. 1956	25% Wanderspieler 15% Untergrenze bei Prädikat 3%	Kultur-, Dokumentar- oder Lehrfilme wertvoll 4% besonders wertvoll 6% programmfüllende Dokumentar- oder Lehrfilme wertvoll 10% besonders wertvoll 15% Spiel-, Märchen- oder Jugendfilme über 2100 m bzw. 1500 m wertvoll 8% besonders wertvoll 12%

UNSER ANGEBOT 1957/58

6 FILME
6 SCHLAGER

FARBFILM

Stürme über dem Montblanc

Ein dramatischer Film in Europas höchsten Bergen der Primus-Film in **Eastmancolor**

Regie: Karl Peter Gillmann

mit: Adrian Hoven, Barbara Laage u. v. a.

z. Zt. in Arbeit

FARBFILM

Dort in der Wachau

Ein Lustspiel der Rex-Film in **Agfacolor**
Regie: Rudolf Carl

mit: Wolf Albach-Retty, Gerlinde Locker, Rudolf Carl, Albert Rueprecht, Traute Wassler, Fritz Muliar, Lotte Ledl, Boy Gobert, Cissy Craner, Wolfgang Jansen, Ruth Winter u. v. a.

z. Zt. in Arbeit

FARBFILM

Der Falke von Tirol

Ein dramatischer Hochgebirgsfilm der König-Filmproduktion in **Agfacolor**

Regie: Hans H. König

mit: Edith Mill, Armin Dahlen, Gerlinde Locker u. v. a.

Fertigstellung: Ende November

Ein Hochgebirgsdrama um Liebe und Leidenschaft

Die fidelen Detektive

Ein Schwank der König-Filmproduktion · **Regie: H. Kugelstadt**

mit: Joe Stöckel, Beppo Brem, Ernst Waldow, Lucie Englisch, Michl Lang u. v. a.

Fertigstellung: Ende September

Der Anschluß an den Kassenschlager „Zwei Bayern in St. Pauli"

FARBFILM

Hochwürden Vater (Arbeitstitel)

Ein dramatischer Heimatfilm der Schönbrunn-Rex-Film in **Agfacolor**

Regie: Otto Meyer

mit: Erich Auer, Gerlinde Lokker, Armin Dahlen, Gustl Gstettenbauer, Lucie Englisch, Albert Rueprecht u. v. a.

Fertigstellung: Ende September

Heirats-kandidaten

Ein Lustspiel der Schönbrunn - Rex - Filmproduktion

Regie: Hermann Kugelstadt

mit: Joe Stöckel, Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Wolfgang Jansen u. v. a.

Fertigstellung: Ende November



KOPP-FILMVERLEIH

ZENTRALE:
München 19
Stievestr. 12
Tel.: 61343, 62441

FILIALE:
Düsseldorf
Berliner Allee 59
Tel.: 27841

FILIALE:
Frankfurt/M.
Düsseldorfer Str. 14
Tel.: 32841

FILIALE:
Berlin
über K. H. Krüger
Berlin-Friedenau
Hauptstr. 78
Tel.: 835401, 836805



ALLES UM ANITA HOLLYWOOD OR BUST Dean Martin und Jerry Lewis Anita Ekberg, Pat Crowley Regie: Frank Taschlin VISTAVISION · TECHNICOLOR	**EIN SÜSSER FRATZ** FUNNY FACE Audrey Hepburn · Fred Astaire Regie: Stanley Donen Musik von George und Ira Gershwin VISTAVISION · TECHNICOLOR
FREUNDE BIS ZUM LETZTEN GUNFIGHT AT THE O. K. CORRAL Burt Lancaster · Kirk Douglas Rhonda Fleming · John Ireland Regie: John Sturges VISTAVISION · TECHNICOLOR	**GOLD AUS HEISSER KEHLE** LOVING YOU Elvis Presley Lizabeth Scott · Wendell Corey Regie: Hal Kanter VISTAVISION · TECHNICOLOR
GROSSTADT-PFLASTER THE DELICATE DELINQUENT Jerry Lewis Darren McGavin · Martha Hyer Regie: Dan McGuire VISTAVISION	**DER MANN DER NIEMALS LACHTE** • DIE BUSTER KEATON-STORY • Donald O'Connor · Ann Blyth Rhonda Fleming · Peter Lorre Regie: Sidney Sheldon VISTAVISION
MIT DEM SATAN AUF DU SHORT CUT TO HELL Rob. Ivers · Georgiann Johnson Regie: James Cagney VISTAVISION	**DIE NACHT KENNT KEINE SCHATTEN** FEAR STRIKES OUT Anthony Perkins · Karl Malden Regie: Robert Mulligan VISTAVISION

I M S O N D E R V E R L E I H

Leo N. Tolstoi's **KRIEG UND FRIEDEN**

WAR AND PEACE

AUDREY HEPBURN · HENRY FONDA · MEL FERRER

Produziert von Dina De Laurentiis · Regie: King Vidor

PRÄDIKAT: WERTVOLL · IN VISTAVISION UND TECHNICOLOR

Paramount

Seit den
der Filmindus
durch dieses Tor —
den Paramount-Stud
— Filme auserlese
stets eine führende
Weltmarkt erobern
heute wie damals
„Immer noch Besse
uns, Ihnen di
1957/58 vo

1957

Vermi
hat b
begon

PARAM

VISTAVISION
SYMBOL DER VOLLENDUNG

D A S Z E I C H E N





Pictures

SCHÖNE FRAUEN, HARTE DOLLARS
BEAU JAMES
Bob Hope · Vera Miles
Regie: Mel Shavelson
VISTAVISION · TECHNICOLOR

SPANISCHES BLUT
SPANISH AFFAIR
Carmen Sevilla · Richard Kiley
Regie: Donald Siegel
VISTAVISION · TECHNICOLOR

DER STERN DES GESETZES
THE TIN STAR
Henry Fonda · Anthony Perkins
Regie: Anthony Mann
VISTAVISION

DIE TEUFELSKURVE
THE DEVIL'S HAIRPIN
Cornel Wilde · Jean Wallace
Regie: Cornel Wilde
VISTAVISION · TECHNICOLOR

ÜBERLÄUFER
STURM ÜBER PERSIEN
DIE ABENTEUER DES OMAR KHAYAM
Cornel Wilde · Debra Paget
Michael Rennie · Raymond Massey · John Derek
Regie: William Dieterle
VISTAVISION · TECHNICOLOR

ÜBERLÄUFER
DER EINSAME
THE LONELY MAN
Jack Palance · Anthony Perkins
Regie: Henry Levin
VISTAVISION

In Wiederaufführung:
Der zeitlose Spitzenfilm
nach dem Romanerfolg von
Ernest Hemingway

WEM DIE STUNDE SCHLÄGT
FOR WHOM THE BELL TOLLS
Gary Cooper · Ingrid Bergman
Akim Tamiroff · Katina Paxinou
Regie: Sam Wood
TECHNICOLOR

föngen
e kommen
s Eingangstor zu
s in Hollywood
r Qualität, die
osition auf dem
nnten. Unter der
eltenden Devise
s" erlauben wir
roduktion
ulegen.

/58

IM SONDERVERLEIH
Cecil B. De Mille's **DIE ZEHN GEBOTE**
THE TEN COMMANDMENTS
CHARLTON HESTON · YUL BRYNNER · ANNE BAXTER
Regie: Cecil B. De Mille
IN VISTAVISION UND TECHNICOLOR

tung
reits
nen

OUNT

DES ERFOLGES

VISTAVISION
SYMBOL DER VOLLENDUNG

AUS DER ARBEIT DES VERLEIHS

Prisma-Premiere in München ...

„Zwei Bayern im Urwald"

Der Regina-Farbfilm der Prisma „Zwei Bayern im Urwald" erlebte am 7. Juni in den Münchener Uraufführungstheatern „Kammer-Lichtspiele" und „Europa-Filmpalast" seine Uraufführung. Obgleich München sonst als Premierenstadt nicht sonderlich gefragt ist, erwies sich die Wahl der bayerischen Landeshauptstadt in diesem Falle als glücklich; ja, man möchte sagen, als bester Startplatz überhaupt. Damit soll nicht gesagt sein, der Film werde nördlich der vielzitierten Mainlinie vor unbeweglichen Gesichtern ablaufen. Stärker jedoch als es in München war, wird das Gelächter in nördlichen Breitengraden kaum noch werden können.

Die Hauptdarsteller Joe Stöckel, Hubert von Meyerinck, Maria Stadler und Jean Pierre Faye konnten sich über mangelnden Beifall nicht beklagen. Für Joe Stöckel hielt die Uraufführung noch eine besondere Überraschung bereit. Vor dem Hauptfilm zeigte man den Stummfilm „Die Bestie von San Silos", gedreht 1922, in dem Joe Stöckel als „Marco, der Mann der Kraft" schon damals mit Schwarzen in Berührung kam. Die Kopie dieses Films wurde ihm auf einem Abendempfang der Prisma von der damaligen Verleiherin, Frau Regele, aus Anlaß seiner 40jährigen, ununterbrochenen Tätigkeit im deutschen Film als Geschenk überreicht. Joe Stöckel bedankte sich für das kostbare Präsent mit einer launigen Ansprache. Dem Empfang wohnten bei: Regina-Produzent Jochen Genzow; der Zentralpressechef der Prisma, Walter Stolle; der Münchener Filialleiter Anton Heidemann und die Pressestellenleiterin, Frau Hildegard Haase.

Zwei Tage nach der erfolgreichen Premiere startete Joe Stöckel mit dem Regina-Team zu neuen Taten nach Tanger, wo inzwischen die Außenaufnahmen für den Regina-Farbfilm „Zwei Bayern im Harem" begonnen haben. R. N.

... und in Hannover

Bei strahlendem Vor-Pfingstwetter wuchteten sich im „Palast"-Theater „Zwei Bayern im Urwald" als Co-Uraufführung vor nicht überaus gut besetztem Haus über die Breitwand, und Lacher quittierten hie und da diese und jene Situation. Trotz hübsch von der Prisma arrangierten Starts: magerer Applaus.

Stellvertretend für zahlreich angekündigte Filmprominenz erschienen blutjung und frisch die 19 Jahre alte Filmnovizin Anne-Marie Kolb und eine ihr sehr zugetane rauchgraue Mangabe — ein Äffchen — aus dem hannoverschen Zoo auf der Bühne und konnten freundlichen Beifall auf sich versammeln.

Ilse Jehring, Prismas Pressestellenleiterin in Hamburg, hatte guten Muts und voller Hoffnung auf eine gelungene Publicy die Taufe eines 14 Tage alten Zebra-Stutfohlens im hannoverschen Zoo vorbereitet.

Die Zebras spielten nicht mit. Es wurde eine Ferntaufe. Tageszeitungen und der NDR aber notierten das Ereignis freundlich, was man von den Filmkritiken in dieser Sache nicht unbedingt behaupten kann. döm

Herzog-Convention

Die Verleihtagung 1957/58 der Herzog-Filmverleih GmbH fand am 27. und 28. Mai auf der Schliersbergalm bei Schliersee/Obb. statt. Zum ersten Mal nahmen an ihr teil der Vorstand der Universum-Film AG. Dipl.-Kaufmann Arno Hauke und Helmut Meyer. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Produktionsausschusses der Universum-Film AG. waren Herbert Tischendorf und als Leiter der UFA-Produktionsabteilung Kurt Hahne anwesend.

Nach einführenden Worten von Fred Ritter, der den Strukturwandel der Herzog-Film-Verleih GmbH zum UFA-eigenen Verleih beleuchtete, gab der Vorstand der Universum-Film AG., Arno Hauke, einen umfassenden Bericht über die Konstruktion der neuen UFA.

Rudolf Thiel (Geschäftsleitung) referierte eingehend über die Vermietungsarbeit des vergangenen Jahres und über die Technik und Verleihtaktik der Arbeit für die kommende Saison. Fred Ritter (Presse) stellte die Produktion 1957/58 vor, die 18 Filme, darunter 15 Farbfilme, umfaßt und gab eine Übersicht über die Funktionen und die Arbeit der Presse- und Werbe-Abteilung der Zentrale und der Filialen. Anschließend referierte Walter Ruhland (Werbeabteilung) über Fragen der Werbepraxis. Dr. Heinz Helmut Lommerzheim widmete sich dem Fragengebiet, das sich zwangsläufig aus dem Neuaufbau der Verwaltung der Herzog-Filmverleih GmbH. im Rahmen der UFA ergibt. Ernst Wagner berichtete über Anlauf und Vermietungsfragen der UFA-Wochenschau.

Union-Premiere in Stuttgart

„Liebe - wie die Frau sie wünscht"

Zur festlichen Uraufführung des Rapid-Films „Liebe - wie die Frau sie wünscht" kamen Regisseur Wolfgang Becker, die Hauptdarsteller Barbara Rütting und Thomas Reiner sowie die Nachwuchsschauspieler Inge Benz und Rainer Bertram, denen Produzent Wolfgang Hartwig in seinem problematischen Ehefilm eine gute Chance gegeben hat, in den ausverkauften Stuttgarter Gloria-Palast.

„Was lange währt, wird endlich gut", sagt ein altes Sprichwort. Hier fand es erneut Bestätigung. Denn nach mancherlei Produktionsschwierigkeiten und Sorgen mit der FSK gelang es tatsächlich, einen sauberen, guten Streifen jenseits aller üblichen deutschen Wald- und Wiesen-Geschichten auf die Leinwand zu bringen. Daß er auch beim Publikum ankommen wird, zeigte der ehrliche Beifall der Premierenbesucher, für den sich die Künstler nach der Vorstellung bedanken konnten.

Constantin-Uraufführung

„Die Unschuld vom Lande" kam in die Stadt

Einen fröhlich-turbulenten Start hatte der CCC-Film „Die Unschuld vom Lande" im Stuttgarter Universum und in den benachbarten Cannstatter Bad-Lichtspielen. Erwin Lehns schmetternde Trompeten wurden vom jubelnden Beifall des Premieren-Publikums mühelos übertönt, als nach der Uraufführung Titeldarstellerin Ruth Stephan, die reizvolle Nadja Regin und die beliebten Komiker Rudolf Platte und Walter Groß auf die Bühne des Universums kamen. W

Paramount-Convention 1957:

Optimismus und Vertrauen

Die Convention der Paramount 1957 fand vom 24. bis 28. Mai 1957 unter Vorsitz und Leitung von Dr. Boris Jankolovics, Supervisor für Deutschland und Belgien, in Düsseldorf statt. Die Bedeutung dieser Tagung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des geschäftsführenden Vizepräsidenten der Paramount International Films, Inc., Mr. James E. Perkins (New York) und des Generaldirektors für Kontinental-Europa, Nordafrika und Nah-Ost, Mr. John B. Nathan (Paris). Als Gast aus Österreich nahm Louis Kanturek (Generaldirektor der AFEX, Wien) an den Tagungen teil.

Dr. Jankolovics gab in zwei umfassenden Referaten einen Rückblick auf die Arbeiten und Erfolge der vergangenen Saison, auf die Bedeutung der von Paramount seit Jahrzehnten vertretenen Devise „Qualität statt Quantität" und deren Richtigkeit hinsichtlich der gesteigerten Erfordernisse unserer heutigen Filmindustrie. Er stellte dem deutschen Paramount-Stab das neue Programm 1957-58 vor: zwölf neue Filme (sämtlich im preisgekrönten VistaVision-Verfahren), zwei Überläufer, die Wiederaufführung von Hemingways „Wem die Stunde schlägt", und widmete sich eingehend den zwei internationalen Spitzenwerken, die als Krönung des Paramount-Filmschaffens von heute dastehen: Leo Tolstois „Krieg und Frieden" und Cecil B. DeMilles „Die zehn Gebote". Beide Filme erscheinen im Sonderverleih.

Vizepräsident Perkins gab den Convention-Teilnehmern einen Überblick über augenblickliche Produktionen und künftige Vorhaben der Paramount-Studios - ein impressives Bild des Erfolges der Devise „Weniger, aber besser".

Europachef John B. Nathan schloß seine Ausführungen über die Bedeutung des europäischen Marktes mit Worten des Dankes an Dr. Jankolovics und die deutsche Paramount-Organisation.

Verleihchef Erwin Schad gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht über das Verkaufsschaffen und umriß die Verleihpläne und Ziele für die neue Saison. Artemijs Stabins (Verwaltungsdirektor), Günter Schack (Pressechef), Konrad Metka (Leiter der Verkaufskontrolle) und Horst H. Roth (Technischer Leiter) referierten über ihre Arbeits- und Sachgebiete.

Die Wochenschauen dieser Woche

Fox Tönende Wochenschau

Nr. 40/64

Trauer in Deutschland: Feier für die Opfer der Iller-Katastrophe — Abschied von Berlins ehemaliger Oberbürgermeisterin.

Weltspiegel: Finnland: Die Kreml-Herren auf Reisen — Stuttgart: Das Recht auf die alte Heimat — Salem: Ein Stelldichein des europäischen Hochadels — Chamonix: Ein außergewöhnlich kaltes Eigenheim — Salzburg: Bergputzer bei gefährlicher Arbeit — Australien: Große Sprünge mit leerem Beutel — Columbien: Das älteste Gewürz der Welt.

Erinnern Sie sich noch?: Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Sport: Rollschuhländerkampf in Bayreuth — Das Pferd der Königin in Epsom geschlagen — Skirennen bei Nebel und Eisregen.

Blick in die Welt

Nr. 25/57

Das Gesicht unserer Zeit im Spiegel der Woche:

Ruf der Zeit: Kreuzzug im Madison Square Garden: Billy Graham will 10 Millionen New Yorker bekehren - Die Glocke von Friedland - Symbol der Heimat: Vorbereitungen für das Heimkehrertreffen in Frankfurt - Abschied von den toten Soldaten: Trauerfeier für die Opfer der Iller-Katastrophe in Kempten - Berlin trauert um Louise Schröder: Bürgermeisterin in schwerster Zeit - Zerstörte Gotteshäuser: Polen will verfallene Kirchen wieder aufbauen - Kampf der Faulheit: Feldzug gegen Arbeitsunwillige in der Tschechoslowakei - Ein eigenartiges Hotel: Heim für Alkoholiker in Warschau - Eine Großtat der Technik: Seilbahn am Montblanc - Aus heidnischer Zeit: Kirchliches Volksfest in Gubbio (Italien) - Fürstenhochzeit am Bodensee: Europäischer Hochadel bei der Vermählung von Prinz Tomislaw von Jugoslawien mit Margarita von Baden - Die Störche sind wieder da: Familie Adebar bezieht die alten Nester.

Sport: Das Pferd der Königin konnte nicht gewinnen: Crepello siegt im Epsom-Derby - Der Entscheidung entgegen: Borussia Dortmund siegt verdient mit 3:2 über 1. FC Kaiserslautern.

Neue Deutsche Wochenschau

Nr. 385

Zu Ehren der Toten: Feierliche Einweihung eines Gefallenendenkmals in Mittenwald.

Kurz belichtet: Berlin: Die Trauerfeier für Louise Schröder — Finnland: Bulganin und Chruschtschow in Helsinki — Korea: Besuch des polnischen Ministerpräsidenten — Westpoint: Kadetten erhalten ihre Offizierspatente — Bodensee: Fürstliche Hochzeit auf Schloß Salem — Niederlande: Ein Stapellauf besonderer Prägung.

Das zoologische Haus: Tierisches Hobby eines Dreizehnjährigen in Lausanne.

Sport der Woche: Leichtathletik in Warschau: Gute Leistungen bei den Internationalen Kusocinski-Gedächtnis-Wettkämpfen — Epsom-Derby: Der Favorit Crepello siegt in der Prüfung des klassischen Rennens — Kampf um den Ball: Im Gruppenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft schlägt Borussia Dortmund den 1. FC Kaiserslautern mit 3:2.

UFA-Wochenschau

Nr. 46

Zum Gedenken: Berlin: Letztes Geleit für Louise Schröder — Mittenwald: Einweihung eines Soldatendenkmals — Frankfurt: Überführung der Friedlandglocke.

Zum Nachdenken: Minsk: Sowjetische „Touristenoffensive" auf vollen Touren — Helsinki: B und C — Weltreisende in Kommunismus — Moskau: Woroschilows Rückkehr aus Asien — Prag: Eigenartige Epidemie in der Tschechoslowakei.

Der Mensch neben Dir: Blinde Eltern betreuen ihre Kinder / ein eindrucksvoller UFA-Exklusivbericht.

Modisches Intermezzo: Die neuesten Einfälle der Modeschöpfer aus 3 verschiedenen Ländern.

Sport-Querschnitt: Paris: Die Tennismeisterschaft von Frankreich — New York: Meistergolf der Golfveteranen — Österreich: Internationales Glockner Ski-Rennen — England: Favoritensieg beim Epsom-Derby — Warschau: Leichtathletik-Rekorde in Warschau — Die Fußball-Reportage: Das Meisterschaftsspiel HSV — 1. FC Nürnberg endete in Köln 2:1.

DFH-Premiere in Essen

„Der müde Theodor"

Eine knappe Woche nach der letzten Filmpremiere gaben sich Publikum und Presseleute in der Essener „Lichtburg" erneut ein Stelldichein. Wieder einmal erblickte in dem uraufführungsreichen Haus ein deutscher Schwank das Licht der Welt. Der Zufall wollte es, daß der Filmvorspann denselben Regisseur nannte, dessen Name schon eine Woche zuvor auf der Leinwand gestanden hatte: Geza v. Cziffra. Ansonsten allerdings wiesen beide Filme nichts Gemeinsames auf, denn Titel, Verleih und Darsteller hatten sich geändert. Diesmal nämlich vertraute die Deutsche Film Hansa mit ihrem „Müden Theodor" auf die erwiesenermaßen zuvorkommende Unterstützung des begeisterungsfähigen Essener Publikums.

Da sich der „Müde Theodor" sehr bald als gar nicht müde entpuppte, sondern recht aufgeweckt für Schwung und gute Laune sorgte, sparten die Premierenbesucher weder mit nichtendenwollenden Lachsalven noch mit dankbarem Schlußapplaus. DFH-Verleihchef H. Fischer und Filialleiter Katzenberger zeigten denn auch genau so zufriedene Gesichter wie die anwesenden Darsteller: Renate Ewert, Karin Baal und Heinz Erhardt.

Letzterer kam mit einer eingegipsten Hand nach Essen. Bereitwillig erzählte er auf einem intimen Pressehock, daß er sie während der Dreharbeiten zu seinem nächsten Film „Witwer mit fünf Töchtern" gebrochen habe. Er hatte nämlich Susanne Cramer beibringen wollen, wie man elegant und ohne Risiko einen Motorroller fährt...

Daß der trocken-humorige Komiker nach dem Film den meisten Beifall auf sich vereinigen konnte, ist angesichts seiner Popularität nicht verwunderlich. Zudem hatte er ihn auch redlich verdient, denn in der Titelrolle des Films absolvierte er ein so erkleckliches Pensum an komischen Kapriolen, daß bei den Zuschauern kein Auge trocken geblieben war. Daß er schließlich auch auf der „Lichtburg"-Bühne diverse Kostproben aus seinem reichen Repertoire an Wortklaubereien zum Besten geben mußte, lag auf der Hand. Auf seine oft bewährte Masche, „noch 'n Jedicht" vorzutragen, verzichtete er allerdings. **M. R.**

Herzog teilt mit:

Ebenso wie in den Vorjahren bringt Herzog-Filmverleih zu jedem der für die Saison 1957/58 angekündigten Filme einen prädikatisierten Kulturfilm. Für das Kulturfilm-Programm 1957/58 in der Herzog-Ankündigung ist zu berichten, daß an Stelle des Kulturfilms „CA-HU-TSCHU, der weinende Baum" (Filminstitut Erich Menzel) der Farb-Kurzfilm „Tarnkünste auf dem Meeresgrund" der Roto-Film-Produktion, Hamburg (Prädikat: wertvoll), geliefert wird.

Arbeitskreis der Schmalfilmverleiher

Auf Veranlassung und unter Leitung des Verbandes der Filmverleiher fand am 4. Juni in Frankfurt am Main eine Sitzung von im Schmalfilmverleih tätigen Firmen statt, auf welcher in eingehender Aussprache aktuelle Fragen der Schmalfilmauswertung erörtert wurden.

Als Ergebnis dieser ersten Zusammenkunft wurde ein Arbeitskreis der Schmalfilmverleiher gegründet, der in regelmäßigen Zeitabständen zusammentreten will, um laufend Erfahrungen über die Situation auf dem Schmalfilmgebiet auszutauschen. Diesem Arbeitskreis haben sich bisher die Firmen Deutsche Schmalfilm GmbH., München, Globus-Film, München, Goldeck-Schmalfilmverleih, Frankfurt/Main, Ewald Paikert, Düsseldorf, Studio Filmverleih, Gelsenkirchen, sowie die Schmalfilm-Abteilungen der Firmen Centfox, MGM, Paramount und Universal angeschlossen.

IN WENIGEN ZEILEN

Der Club der österreichischen Filmjournalisten hat in seiner letzten Sitzung den Columbia-Film „Gervaise" zum monatsbesten Film gewählt.

Der Präsident von Pakistan und die Begum Iskander Mirza sahen sich im Nisha Theater in Karatschi den Rank-Film „Panzerschiff Graf Spee" an. Im Anschluß an die Vorführung fand ein großer offizieller Empfang statt.

Gleichzeitig in vier Theatern setzten die Theaterbetriebe Egon Heukeshoven KG. in Bochum den Rank-Film: „Panzerschiff Graf Spee" zu Pfingsten ein. Im „Capitol", „Apollo", „Gloria" und „Flora" läuft der Film seit dem ersten Tage mit einem großen Erfolg.

Lehmachers: „Schlachtzone Pazifik" wird am 14. Juni im westdeutschen Bezirk in mehreren Theatern anlaufen. In Bochum wird er gleichzeitig in zwei Theatern, im „Atrium" und im „Astoria" eingesetzt.

Während des Frankfurter Jazz-Festivals wies United Artists mit wirkungsvollen Plakaten auf den bevorstehenden Start des Films „Louis Armstrong — Satchmo" hin. H. K. Sandmann, der von U.A. für Sonderarbeiten verpflichtet wurde, organisierte die Aktion.

J. Arthur Rank-Programm 1957/58

Erfolgsmischung mit internationalen Stars

Mit 14 Filmen für die kommende Spielzeit bietet der Verleih J. Arthur Rank Film auch in diesem Jahre wieder ein reichhaltiges Programm, das in jeder Beziehung eine erfolgversprechende internationale Mischung enthält. Spitzenstars aus allen Filmmetropolen wurden für die neuen Produktionen verpflichtet, und eine Vielfalt interessanter Stoffe an den verschiedensten Schauplätzen der Erde so realisiert, daß vielerlei Ansprüche und Geschmacksrichtungen zufriedengestellt werden können.

Die Bambi-Sieger dieses Jahres, Maria Schell und Jean Marais, spielen gemeinsam mit dem italienischen Charakterliebhaber Marcello Mastroianni in der Liebesgeschichte **„Weiße Nächte"** (Notti Bianche). Regisseur Luchino Visconti inszenierte nach einer Novelle Dostojewskijs und siedelte die Handlung im modernen Italien an. Maria Schell spielt die Rolle einer jungen Liebenden, die einem fernen Geliebten nachtrauert, bei einem neuen Mann Glück und Vergessen sucht und gerade in dieser entscheidenden Phase ihrem ersten Geliebten wieder begegnet.

Ein farbiges **„Rendezvous in Rom"** (It happened in Rome) in Technicolor und Technirama bereitet der liebenswürdige Weltmann Vittorio de Sica den drei reizenden Tramp-Mädchen Isabelle Corey (Frankreich), June Laverick (England) und der Deutschen Ingeborg Schöner, die in der Ewigen Stadt nicht nur ihre Kenntnisse in der klassischen Kunst vervollkommnen wollen, sondern auch auf Amors Spuren wandeln möchten. Regisseur des Ausflugs ins Land der Liebe ist Antonio Pietrangeli.

Erfolgreich gestartet wurde bereits der dramatische Technicolor-Film **„Panzerschiff Graf Spee"** (The Battle of River Plate), der wegen der fairen Darstellung überall, wo er zum Einsatz kam, besonderes Interesse erregte. Peter Finch verkörpert die Gestalt des Kapitäns Langsdorff, unter dessen Kommando das deutsche Panzerschiff „Graf Spee" zum Schrecken der Weltmeere wurde. Drehbuch, Regie und Produktion lagen bei Michael Powell und Emeric Pressburger. In weiteren Hauptrollen: John Gregson, Anthony Quayle, Bernhard Lee und Jan Hunter.

Hardy Krüger, der sympathische Draufgänger des deutschen Films, spielt unter Roy Bakers Regie die Hauptrolle in **„Einer kam durch"** (The one that got away), in dem die abenteuerliche Flucht des deutschen Fliegeroberleutnants Franz von Werra geschildert wird.

Ein Film für starke Nerven ist der realistische Streifen **„Duell am Steuer"** (Hell Drivers) mit Stanley Baker, Herbert Lom, Peggy Cummins und Patrick McGoohan unter Regie von S. B. Fisz. Fernfahrer kämpfen um ihre nackte Existenz und klingenden Lohn. In diesem Machtkampf schrekken sie vor nichts zurück und wehren sich vor allem gegen jeden Neuling.

Graham Greene, bekannt als Autor des „Dritten Mann", lieferte wieder einmal einen abenteuerlichen Stoff, den Regisseur Ken Annakin unter dem Titel **„Brücke der Vergeltung"** (Across the Bridge) realisierte. Die Darstellerliste dieses packenden Kriminalfilms nennt neben Oscar-Preisträger Rod Steiger in weiteren Rollen David Knight, Marla Landi, Noel Willman und Bill Nagy.

Ein weiterer spannungsgeladener Krimi spielt **„Am Rande der Unterwelt"** (The Secret Place). Belinda Lee gerät als lebenshungriges Mädchen in den Bann skrupelloser Verbrecher und wagt das Leben am Abgrund an der Seite eines gefährlichen Mannes. Ihre Partner sind: Ronald Lewis, Michael Brooke, Michael Gwynn, Geoffrey Kenn, David McCallum, Maureen Pryor, George Selway und George A. Cooper.

Ein Farbfilm für Gemüt, Auge und Herz entstand nach dem Roman von A. J. Cronin unter dem Titel **„Der spanische Gärtner"** (The Spanish Gardener). Dirk Bogarde erlebte in der Titelrolle die herzliche Zuneigung eines Knaben, die aber den Haß und die Eifersucht des Vaters hervorruft.



Jsabelle Corey, Junne Laverick und Ingeborg Schöner in „Rendezvous in Rom"

Soho, Londons buntestes Viertel, in dem es von Menschen aller Völker und Rassen wimmelt, bildet die Kulisse zu dem Eastman - Colour - Farbfilm **„Wunder von Soho"** (Miracle in Soho), der von Julian Amyes mit John Gregson, Belinda Lee und Cyril Cusack in den Hauptrollen inszeniert wurde. Belinda Lee erscheint als bezaubernde Schönheit, die der echten Liebe zum Sieg verhilft.

Als dritter Film aus der erfolgreichen Serie des Arztes Richard Gordon erscheint die Filmkomödie **„Hilfe! Der Doktor kommt"** (Doctor at Large). Diesmal versucht es der Arzt Dr. Sperling als Assistent in einer Klinik. Aber die kleinen Karbolmäuschen und ein paar hübsche Patientinnen bringen den seriösen Mediziner aus dem Gleichgewicht. Dirk Bogarde, Muriel Pavlov, Donald Sinden und James Robertson Justice werden sämtliche Lachmuskeln strapazieren.

„Allen Gewalten zum Trotz" (Reach for the Sky) schildert das Fliegerleben von Douglas Bader. Ein dramatischer Streifen mit Kenneth More, Muriel Pavlov, Lee Patterson, Lyndon Brook und Alexander Knox unter Regie von Lewis Gilbert.

Tony Wright schleicht in dem reißerischen Kriminalfilm **„Tiger im Nebel"** (Tiger in the Smoke) als kaltblütiger Killer durch die Londoner Elendsviertel. Mit skrupelloser Kaltblütigkeit reißt er das romantische Paar Donald Sinden und Muriel Pavlow mit in die Finsternis der Unterwelt. Ein Film für starke Nerven, den Roy Baker inszenierte.



Hardy Krüger in „Einer kam durch"

„Wenn die Flut kommt" (High Tide at Noon) läßt uns an der Liebe zweier junger Menschen teilnehmen, die sich auf diesem einsamen Inselland erfüllt. Mit der großen Besetzung von Betta St. John, William Sylvester, Michael Craig, Flora Robson und Alexander Knox inszenierte Philip Leacock.

Last not least folgt als Schlußpunkt in der bunten Film-Reihe ein Lachschlager: **„Ich und die Gräfin"** (Up in the World) mit dem Komiker-As Norman Wisdom, der als kleiner Fensterputzer durch die staubigen Scheiben auf das Leben der versnobten Aristokratie schaut. Es wird geschossen, geliebt, geraubt, geküßt, entführt und zuletzt ein Happy-end mit Norman und der reizenden Maureen Swanson erlebt. Und bei allem führt John Paddy Carstairs Regie.

DCF-Programm 1957/58

Gut gewürzt ist halb gewonnen

Das erste Verleihprogramm, das die vor einigen Monaten gegründete „Deutsche Cosmopol-Film GmbH." vorlegt, zeichnet sich durch einen hohen Gehalt an Würze aus. Das Angebot der DCF — bestehend aus acht Filmen, die aus vier verschiedenen Ländern kommen — dürfte geeignet sein, vor allem jene Gaumen zu reizen, denen ein „Normalfilm" kaum Appetitanregung vermitteln kann.

„Ich war ihm hörig" ist das Drama einer mißbrauchten Liebe. Der Film, der nach gründlicher Vorbereitung im Herbst ins Atelier gehen wird, entsteht nach dem gleichnamigen „Revue"-Roman. Die Verhandlungen bezüglich Stab und Besetzung laufen zur Zeit noch. (Cosmopol-Film, Wien.)

„Es tut sich was um Mitternacht" verheißt humorvolle Ent — Spannung, zumal in dieser Filmgroteske ein Gaunertrio nach gescheitertem Einbruch und anschließender wilder Verfolgungsjagd in einer Nervenheilanstalt landet. Das muntere Trio werden Oskar Sima, Rudolf Platte und Hubert von Meyerinck bilden. (Savoy-Film, Wien.)

„Donatella" (. . . junge Liebe in Rom) — (Originaltitel: „Donatella") leitet zu den ausländischen Filmen über und ist ein sprühender Musik-Farbfilm in CinemaScope. Elsa Martinelli, als „Reismädchen" bekannt geworden, erzählt uns den Traum vom großen Glück, wobei sie vom weltbekannten Orchester Xavier Cugat harmonisch unterstützt wird. Regie: Mario Manicelli. (Sud-Film, Neapel.)

„Die Verlobten des Todes" (I fidanzati della morte) ist insofern schon ein ungewöhnlicher Film, da trotz des Herstellungslandes Italien zwei deutsche Schauspieler Hauptrollen tragen: Hans Albers und Margit Nünke reihen sich in ein internationales Team ein (Rik Battaglia, Sylva Koscina, Gustavo Rojo u. a.) Die „Titelhelden" sind Rennfahrer, und wenn man sich der jüngsten Katastrophenfälle bei Autorennen erinnert, besteht der deutsche Titel zu recht. Die Diskussion über das Für und Wider der wilden Reifenjagden dürfte durch diesen CinemaScope-Farbfilm neu entfacht werden. Regie: Romolo Marzellini. (Sirio-Film, Rom.)

„Gehetzte Frauen" (Marchands de filles) stammt aus der französischen Produktion und schildert das Schicksal verschiedener Frauen, die in die Fänge einer hemmungslosen Bande von Mädchenhändlern geraten sind. Agnes Laurent, Pascale Roberts, Georges Marchal spielen unter der Regie von Maurice Cloche die Hauptrollen. (Comptoir Français du Films, Paris.)

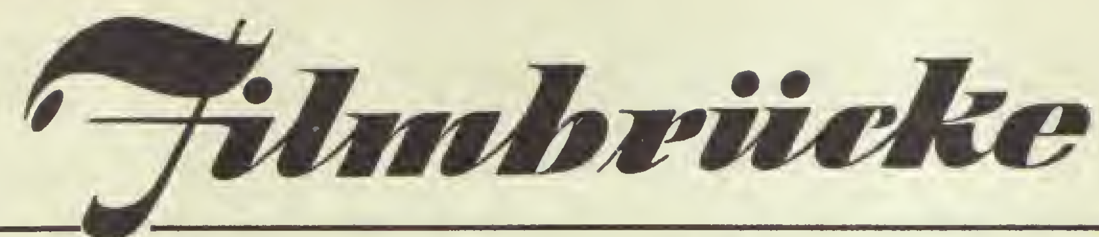
„Spione" (Action immédiate) hat der französische Geheimdienst zu entlarven — und zwar auf Grund eines bekannten Romans von Paul Kenny. Die stark gewürzte Leinwandkost, die den Zuschauer nach Paris, Zürich und Genua (ent)führt, hat Henri Vidal, Barbara Laage und den Deutschen Harald Wolff als Hauptdarsteller. Regie: Maurice Labro. (Cinephonic-S.F.C. - S.N.E.G., Paris.)

„Wenn das Weib erwacht" (Hästhandlarens Flikkor) ist ein Film der mit der durch den Titel angedeuteten Thematik gut vertrauten schwedischen Produktion. Egil Holmsen führte Regie; Barbara Larsson, Margaretha Löwler, George Fant und Nils Hallberg spielen. (Europa-Film, Stockholm.)

„Männer, Frauen und Gefahren" (O.S.S. 117 n'est pas mort) war bereits in der Vorläufer-Staffel enthalten, die FILMWOCHE ihren Lesern in Nr. 15, S. 19, vorstellten. Der französische Film, der in diesen Tagen zur deutschen Erstaufführung gelangte, nennt Ivan Desny, Magali Noel, Yves Vincent und Danik Patisson als Hauptdarsteller. Regie: Jean Sacha. (Globe-Omnium-Films, Paris.)



„Wenn das Weib erwacht": Barbara Larsson.



Filmwoche-Fachgespräche untereinander

Resolution zur Subventionsfrage der Ostberliner Kinobesucher

Filmtheater schlagen zurück

In einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung, die überaus starken Besuch aufzuweisen hatte, beschäftigte sich der Verband Berliner Filmtheater mit speziellen Berliner Fragen, zu denen in erster Linie nach wie vor die Frage der Subventionierung des Filmbesuches der Ostbewohner zu zählen ist, die — wie FILMWOCHE berichtete — gegen den Wunsch und Vorschlag Berliner Senatskreise vom Haushaltsausschuß des Bundestages abgelehnt worden ist.

Diese Diskriminierung der Filmtheater, so betonte Geschäftsführer Oswald Cammann in seinem Referat, komme schon einer Ehrabschneidung gleich und könne nicht unwidersprochen hingenommen werden. Ein offizieller Protest sei angebracht. Trotzdem entschloß man sich nach reiflicher Diskussion, die ursprünglich vorgeschlagene Resolution in abgeänderter Form anzunehmen und die Frage der Preisnachlässe für Erwerbslose und Fürsorgeempfänger nicht mit der Frage des Ostbesuches zu koppeln. Mit großer Mehrheit erhob die Versammlung zunächst folgenden Antrag zum Beschluß:

- **Sämtliche Preisermäßigungen für Erwerbslose und Sozialunterstützungsempfänger sind ab 30. August 1957 aufzuheben. Nach diesem Zeitpunkt werden also diese Besucherkreise keine Vergünstigungen mehr genießen, wodurch der vor Jahren auf Grund der Berliner Notlage gefaßte Beschlüß des Verbandes rückgängig gemacht wird. Für den Antrag stimmten 146 Theater, gegen ihn 24 bei einer Stimmenthaltung.**

Aus Kreisen der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß die Subventionierung der Filmbesucher aus dem Osten mit dem gleichen Recht verlangt werden könne wie die Subventionierung der Ostbesucher in Konzerten, Theatern, Ausstellungen oder Bibliotheken, denn oftmals erwiesen sich Filme — wie beispielsweise letzthin „Der Regenmacher", „Othello" oder „Bus stop" — als wesentlich eindringlicher als die gleichnamigen Bühnenstücke, deren Besuch subventioniert werde. Schließlich kam man zu einer umfassenden Resolution, die folgenden Wortlaut hat:

„Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat bestimmt, daß für die Subventionierung von Bewohnern der sowjetischen Besatzungszone und Ost-Berlins, die Filmtheater in West-Berlin besuchen wollen, keine Mittel zur Verfügung gestellt werden. Zur Begründung wurde angegeben, daß die Qualität der Filmvorführung in West-Berlin nicht geeignet sei, die Subventionierung der Ost-Besucher zu diesem Zweck zu rechtfertigen.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes Berliner Filmtheater e. V. vom 6. Juni 1957 hat von dieser Einstellung des Haushaltsausschusses des Bundestages mit Entrüstung Kenntnis genommen. Die Einstellung ist unverständlich und ausgesprochen diskriminierend für alle West-Berliner gewerblichen Filmtheater.

Die West-Berliner Filmtheaterinhaber haben als einzige freigewerbliche Unternehmer sich freiwillig bereit gefunden, Erwerbslosen, Fürsorgeunterstützungs - Empfängern und insbesondere sogenannten „Ost-Besuchern" aus der sowjetischen Besatzungszone und Ost-Berlin zu helfen, indem für sie seit vielen Jahren stark ermäßigte Eintrittspreise eingeführt wurden. Wenn auch die Stadt bei einem Teil der Eintrittskarten auf die Erhebung einer Vernügungssteuer verzichtete, so haben die Filmtheaterinhaber doch zweifellos durch die Zurverfügungstellung ihrer Betriebe für die genannten Zwecke erhebliches soziales und politisches Verständnis bewiesen.

Die West-Berliner Filmtheater sind auch immer wieder ermuntert und aufgefordert worden, ihre politische und soziale Einsicht walten zu lassen, ja, in letzter Zeit sind sogar die Schwerbeschädigten mit dem Wunsche aufgetreten, zusätzlich in das Sozialwerk eingeschlossen zu werden.

Es ist unverständlich, daß einerseits der Besuch der Filmvorführungen für sozial schlecht gestellte West-Berliner und Ost-Bewohner gewünscht und gefördert wird, daß aber andererseits die Qualität der Filmvorführungen so stark anzuzweifeln sein sollte, daß eine Subventionierung des Filmtheaterbesuches für Ost-Bewohner rundweg abzulehnen ist.

- **Die jahrelange freiwillige Hilfsbereitschaft der West-Berliner Filmtheater ist durch den diskriminierenden Beschluß des Haushaltsausschusses des Bundestages moralisch sehr schlecht belohnt worden. Die Versammlung beschließt daher, daß bei Aufrechterhaltung der vorbezeichneten Diskriminierung der Berliner Filmtheaterwirtschaft die einseitig zu Lasten der Berliner Filmtheaterwirtschaft gehenden Preisermäßigung für Ost-Besucher zum Zeichen des öffentlichen Protestes von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab aufgehoben werden.**

Es wird dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß dem Haushaltsausschuß in offenbarer Verkennung des eigentlichen Sinnes des Subventionsplanes nicht gegenwärtig war, welche politischen und sozialen Folgen sein Vorgehen haben konnte, obwohl alle Mitglieder des Ausschusses mit einem Schreiben des Verbandes vom 27. April 1957 auf die Folgen einer Diskriminierung aufmerksam gemacht worden waren."

Mit 159 gegen 12 Stimmen wurde die vorstehende Resolution von der Versammlung gebilligt.

Der Vorsitzende des Verbandes, Julius Janowski, begrüßte im übrigen die Abänderung der Verwaltungsanordnung für Vergnügungssteuersätze in Berlin, die seit dem 31. Mai abendfüllende Filme, wenn sie von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden mit dem Prädikat „besonders wertvoll" ausgezeichnet sind, von jeglicher Vergnügungssteuer befreit. Voraussetzung ist eine Mindestlänge von 2100 m bei Spiel-, 1800 m bei Kultur-, Dokumentar- und Lehrfilmen, sowie 1500 m bei Märchen- und Jugendfilmen. Durch diese Maßnahme wird ein Steuerausfall von jährlich etwa 300 000 DM erwartet, den die Stadt aber in der Hoffnung in Kauf nehmen will, daß sich das Niveau der Filme heben werde.

Mit den Auswirkungen der neuen Eintrittspreis-Anordnung, die für die einzelnen Theater unterschiedlich waren, beschäftigte sich die Versammlung anschließend noch intern.

Als verliebte Leute

wandeln Harald Juhnke und seine reizende Partnerin Bibi Johns „Unter Palmen am blauen Meer". Hans Deppe inszenierte diesen Streifen, den NF verleiht.

Foto: H.D./N.F./Czerwonski

WdF-Sitzung in Hannover

Abschlußpraxis bei Verleihverträgen

Auf der gutbesuchten Bezirks-Informationsausschuß - Sitzung in Hannover stand das Thema „Kollegialität" im Vordergrund. Der 1. Vorsitzer des WdF-Niedersachsen, Georg H. Will, appellierte an alle Anwesenden, die Kollegialität nie zu vergessen. Es ginge nicht an, sich gegenseitig zu überbieten, sich gegenseitig Filme abzujagen, sich gegeneinander auszuspielen. Im Gegenteil: Zusammensetzen und in gegenseitiger Zusammenarbeit das Programm abstimmen — das sei das unbedingt anzustrebende Ziel der Theaterbesitzer. Trotz der „Konkurrenz" — so betonte Will — sei der Theaterbesitzer „nebenan" in erster Linie der Kollege! Das möchten sich die Verantwortlichen doch dringend überlegen und dann beherzigen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung nahm Georg H. Will zu Verträgen und Vertragsabsprachen Stellung. Er erinnerte daran: „In jedem vorgedruckten Vertrag können — ehe er unterschrieben wird — einzelne Punkte gestrichen werden. Lassen Sie sich nicht festnageln, überlegen Sie gründlich, verständigen Sie sich mit Ihren Kollegen. Denn wenn Sie das alles nicht tun, hat der Geschäftspartner ein leichtes Spiel!"

Zum gleichen Thema sprach E. Kandler von der Nebengeschäftsstelle in Hamburg bei der hannoverschen Sitzung. Er erläuterte die einzelnen Punkte der Abschlußpraxis.

Nach einem aufschlußreichen Referat des Direktors der niedersächsischen UFA-Theater, Willi Busse, über das Verleihangebot der kommenden Saison, erinnerte Georg H. Will daran, daß der 17. Juni ein stiller Feiertag sei und daß jeder Theaterbesitzer voller Verantwortung sein Programm auf diesen nationalen Feiertag abstimmen möge.

Die Vergnügungssteuerlage erläuterte der 1. Vorsitzer genauso, wie er es in Oldenburg auf der Informations - Bezirksversammlung bereits getan hatte (siehe FILMWOCHE Nr. 24, Seite 4). Darüberhinaus sprach G. H. Will die Hoffnung aus, die neue V-Steuer-Regelung würde sich — der Regierungsvorlage folgend — rückwirkend vom 1. April 1957 auswirken. Die Bestrebung der WdF-Arbeit aber ging dahin: es muß eine für die Länder der Bundesrepublik einheitliche V-Steuer-Regelung erreicht werden, zumindest aber eine einheitliche Rahmengesetzgebung.

Das Jugendschutzgesetz wurde weiterhin auf der Sitzung eingehend erörtert, und im Anschluß daran machte Will die Mitteilung, daß nunmehr die GELU zum ersten Mal an niedersächsische Theaterbesitzer herangetreten sei. Die GELU fordere Tantiemen für Fernsehübertragungen, die als Vorstellungen in Lichtspieltheatern stattfänden. Der Anlaß dazu seien Übertragungen des Spiels Deutschland gegen Schottland gewesen. **döm**

Weitere Verbandsnachrichten auf Seite 14

NEUES VON FILMTHEATERN *

Lichtspielhaus Schillingsfürst

In Schillingsfürst bei Rothenburg o. d. T., eröffnete Architekt, Bauherr und Inhaber Eduard Knoll sein neues Lichtspielhaus. Die kinotechnische Beratung und Einrichtung erfolgte durch die UFA-Handels GmbH. Nürnberg mit 2-Ernemann-IV-Maschinen mit Zeiss-Tongeräten und Zeiss-Anamorphoten, Uniphon-K-Tonanlage, Schrieber-Gleichrichter, Vorhang- und Blendenzugeinrichtung und allem neuzeitlichen Kabinenzubehör. Die Bildwand ist 8,50 m breit und ermöglicht die Wiedergabe aller bekannten Bildformate. -ini

Neubau in Pelkum

Auf der Weststraße in Pelkum in Westfalen läßt der Filmtheaterbesitzer Holtkötter zur Zeit ein modernes Lichtspielhaus errichten, das 310 Besucher fassen wird. Es soll über moderne kinotechnische Anlagen und eine geschmackvolle Innendekoration verfügen. Die Ravensburger Sitzmöbelfabrik Carl Stüssel GmbH., Bösingfeld/Lippe, wird eine formschöne und bequeme, teilweise mit rotem Kunststoff gepolsterte helle Nußbaum-Bestuhlung des Modells „Rheine" liefern und montieren. g

Gertrudenhof Rodenkirchen

In diesen Tagen wurden in Rodenkirchen die „Gertrudenhof-Lichtspiele" eröffnet. Schönheit und Zweckmäßigkeit der modernen Innenarchitektur verbinden sich bei diesem Theater zu einer vorbildlichen Harmonie, die noch durch die ausgezeichnete kinotechnische Ausstattung ergänzt wird. Das Theater ist ein Schmuckkästchen und wird bemüht sein, ein in diese Umgebung passendes ausgesuchtes Programm zu bieten. fb

Kur-Theater Lenggries

Wolf Großmann gesellte seinem „Oberland-Filmtheater" in Bad Tölz das „Kur-Theater" in Lenggries hinzu, das 460 Sitzplätze aufweist. Die Fa. Franz Karl in Westendorf lieferte die Bestuhlung, die Wandbespannung besteht aus Plastic-Folie der Fa. Alkor, München, und ist in Terrakottafarben gehalten. Der Vorführraum wurde mit zwei Philips-Projektoren FP 56 m bestückt sowie mit einer Philips-Tonanlage und einem Frako-Gleichrichter ausgestattet. Die Fa. KINOTON GmbH., München, installierte die gesamte kinotechnische Einrichtung und zeichnet auch für Entwurf und Ausführung der Innenausstattung verantwortlich.

Atrium in Bochum

Das bisher unter dem Namen „Residenz" gelaufene Filmtheater in Bochum/Westf. wurde von dem Bochumer Theaterbesitzer Robert Beucker (Astoria 550 Plätze und die im Bau befindlichen „Ritter-Lichtspiele" mit 800 und das Aktualitätenkino mit 300 Plätzen) übernommen und nach einer gründlichen Neugestaltung der Außenfronten und der Kassen- und Foyerräume unter dem Namen „Atrium" wiedereröffnet.

Stadt-Theater Eichstätt

Staatsintendant Curt Hurrle hat die Leitung des „Stadt-Theaters" von Eichstätt übernommen, das nach Renovierung wieder eröffnet wurde. Die technische Beratung und Einrichtung lag in den Händen der Fa. KINOTON GmbH., München, die das Haus mit zwei Philips-Projektoren FP 56 mit 75 A HI-Lampe und Philips-Tonanlagen versah. n

Alpen-Lichtspiele München

Theaterbesitzer Kehl eröffnete in München-Großhadern die „Alpen-Lichtspiele", ein Haus mit 350 Sitzplätzen. Das Theater erhielt zwei Philips-Projektoren FP 56 und eine Philips-Tonanlage. Die Alkor-Werke statteten den Zuschauerraum mit beigefarbiger Plastic-Folie aus. Die Bestuhlung lieferte die Fa. Franz Karl in Westendorf. Die gesamte technische Einrichtung sowie der Entwurf und die Ausführung der Innenausstattung erfolgten durch die Fa. KINOTON GmbH., München. n

Glückauf in Veddinghofen

In Veddinghofen im westfälischen Kreise Unna wurden kürzlich die neuerbauten „Glückauf-Lichtspiele" mit rund 400 Sitzplätzen von der Familie Heinrich Klute als Bauherr und Oskar Schmitt, Bad Sassendorf im Kreise Soest (ebendort: „Parktheater-Lichtspiele" auf der Schützenstraße, 355 Plätze), als Pächter der Öffentlichkeit übergeben. Der Zuschauerraum wurde wannenförmig angelegt: Silbergraue Wandbespannungen und ein wirkungsvoll kontrastierender hellblauer Bühnenvorhang, beides aus Seidendamast. Die blau, rot und silbergrau bezogene Hochpolster-Bestuhlung lieferte die Firma Löffler in Stuttgart-Zuffenhausen. Die Düsseldorfer Filiale der UFA-Handelsgesellschaft m.b.H. installierte die Kinotechnik: Zwei Zeiss-Ikon - Ernemann - VIII - Projektions - Maschinen mit einer CinemaScope- und einer Schwerhörigen-Anlage. Außerdem wurde eine besondere Kabine für Fernsehübertragungen eingebaut. g.



Mit dem „studio Z" von Karl Born erhielt Oldenburg i. O. sein dekorativstes Filmkunst-Theater, das Architekt Reiners für 200 Besucher in exclusivem Stil, den Programmen entsprechend, einrichtete. Hausherr Born schreibt uns, daß die errechnete Besucher-Frequenz bereits im ersten Spielmonat von 40% auf 70% gestiegen ist. Eine erfreuliche Entwicklung, nicht nur im Sinne des Theaters, sondern auch im Hinblick auf das sich steigernde Publikums-Interesse für den guten Film. Foto: Wöltje

Am Projektor

DIE KOLUMNE FÜR DEN VORFÜHRER

Die Bildfensterlinse

Die Breitbildtechnik hat mit dem neuen Bildformat auch neue technische Probleme gebracht. Bei der Projektion von unverzerrt aufgenommenen Filmen mit größerem Seitenverhältnis als bisher, den sogenannten Breitbild-Formaten, die mit einem Seitenverhältnis Höhe: Breite wie 1:1,85 gezeigt werden, mußte man sich kurzbrennweitiger Objektive bedienen, die bis dahin nur in wenigen Sonderfällen zur Projektion normaler Filme benötigt wurden.

Das Problem, hochwertige kurzbrennweitige Objektive für die Filmwiedergabe zu liefern, wurde von der deutschen optischen Industrie in überraschend kurzer Zeit und mit glänzendem Erfolg gelöst. Für die Projektion von Breitbild-Filmen bedient man sich heute der bekannten 6linsigen Anastigmate. Mit diesen hochwertigen Objektiven läßt sich trotz der weitaus stärkeren Vergrößerung des Filmbildes eine Bildqualität erreichen, die der Bildqualität des 3:4-Bildes praktisch nicht nachsteht.

Die Projektion mit kurzbrennweitigen Objektiven war damit zwar von der Seite der Projektionsoptik aus gelöst, man mußte aber in Kauf nehmen, daß die bei den kurzbrennweitigen Objektiven unvermeidlichen kleinen Linsendurchmesser einen erheblichen Lichtverlust und einen stärkeren Abfall der Bildhelligkeit nach den Bildrändern zu zur Folge hatte. Man hat diese unerwünschten Erscheinungen durch das Einschalten zusätzlicher Hilfslinsen in den Beleuchtungsstrahlengang zu mildern versucht. Ideal läßt sich das Problem der kurzbrennweitigen Projektion aber erst lösen, wenn es gelingt, durch das Einschalten einer Bildfensterlinse in unmittelbarer Nähe des Films den Lichtstrahlengang so zu korrigieren, daß praktisch alle das Bildfenster verlassenden Lichtstrahlen in die kleine Eintrittsöffnung der kurzbrennweitigen Objektive gelangen. Dieser Idealfall ist jetzt mit den neuen Bauer-Bildfensterlinsen praktisch erreicht, über die in der „Bauer-Filmpost" berichtet wird.

Der Strahlengang der Kinoprojektion läßt sich im Prinzip in zwei Teile zerlegen: In den Strahlengang der Beleuchtung und den Strahlengang der Abbildung. Der Beleuchtungsstrahlengang kennzeichnet den Weg des Lichts von der Lichtquelle — dem Kohlebogen oder Xenonbogen — über den Spiegel und die eventuell vorhandenen Leuchtfeldlinsen bis zum Bildfenster, der Abbildungsstrahlengang umfaßt die Lichtausbreitung durchs Objektiv auf die Bildwand. Die beiden Strahlengänge berühren sich im Bildfenster. Man will natürlich alles Licht möglichst verlustlos durch die optische Anordnung führen, und es darf somit auch an den „Anschlußstellen", dem Zusammentreffen zweier Strahlengänge, kein Licht verlorengehen.

Das bedeutet also: Ein möglichst hoher Anteil des Lichts, das ein Bildfenster durchsetzt, soll auch durchs Objektiv auf die Bildwand gelangen. Bei langbrennweitigen Objektiven gelingt dies ohne weiteres. Nur die zur Breitbildprojektion verwendeten kurzbrennweitigen Objektive erfordern besondere beleuchtungstechnische Maßnahmen. Bei langbrennweitigen Objektiven macht die Bildausleuchtung weniger Schwierigkeiten.

Mit einer Bildfensterlinse gelingt nun die Anpassung des Beleuchtungsstrahlengangs an das Objektiv auch dann, wenn das Projektionsobjektiv nahe am Bildfenster steht und einen kleineren Öffnungsdurchmesser hat. Dazu muß allerdings die Bildfensterlinse dem jeweiligen Strahlenverlauf angepaßt werden.

Nordrhein-Westfalen als Beispiel:

V-Steuer-Gesetzgeber kann die Kultur fördern

Eine kürzlich veranstaltete Umfrage des WdF/NRW unter seinen Mitgliedern beweist, in welch hohem Ausmaße der Vergnügungssteuer-Gesetzgeber bei gutem Willen die Kultur zu fördern vermag. Da das neue NRW-V-Steuergesetz am 1. Dezember 1956 in Kraft trat, zeigt das Resultat die praktischen Erfahrungen des letzten halben Jahres auf.

Die Gruppe jener Lichtspielhäuser, die sich nur zu 70 bis 80 v. H. des Kulturfilms bedienten, schmolz von 22,99 auf 5,95 v. H. zusammen. Die Kategorie der Filmtheater, die zu 81 bis 90 v. H. ihrer Programme Kulturfilme spielten, schrumpfte ebenfalls: von 25,86 auf 17,26 v. H. Hingegen wuchs der Anteil der Häuser, die zwischen 91 und 100 v. H. den Kulturfilm pflegen, von 51,15 auf 76,79 v. H. an. Die letztgenannte Kategorie noch etwas genauer unter die Lupe genommen, zeigt, daß zur Zeit nicht weniger als 54,17 v. H. der nordrhein-westfälischen Filmtheater zu 99 oder 100 v. H. ihrer Programme Kulturfilme spielen. Früher waren es nur 38,51 v. H.

Ein weiteres wesentliches Ansteigen dieser NRW-Kulturfilm-Kurve kann eigentlich kaum noch erwartet werden, weil ihm ganz natürliche Grenzen gesetzt sind durch Überlängen der Hauptfilme, Zeitmangel in Nacht- oder Frühvorstellungen usw. In ihren Anmerkungen monieren die Theaterbesitzer aber auch, daß noch immer nicht alle Verleihfirmen zu jedem Spielfilm einen Kulturfilm mitliefern, und sie sich dann selbst einen prädikatisierten Dokumentarfilm bei dem Kulturfilm-Sonderverleih beschaffen müssen. Außerdem wird die Qualität insbesondere bei deutschen Kulturfilmen kritisiert.

In den Matinee-Vorstellungen hat der wertvolle abendfüllende Kulturfilm eine beachtliche Ausdehnung erzielen können — allerdings nicht zuletzt wohl deshalb, weil der Jugend- und Märchenfilm noch immer auf seine steuerliche Besserstellung durch eine Novelle wartet. K. O. G.

Aktiver WdF Niedersachsen

Wie in Hannover, Oldenburg und Osnabrück fanden auch in Braunschweig, Stade, Lüneburg und Göttingen Bezirks-Informationsversammlungen des WdF-Niedersachsen statt. Die Besprechungen und Beratungen über die neuen Vertragsabschlüsse, die V-Steuersituation und die Zusammenarbeit der Theaterbesitzer standen im Vordergrund der Veranstaltungen.

In Göttingen führte das Vorstandsmitglied, Fritz Hoffmann, den Vorsitz. Er betonte, daß der Verband, der doch für alle Theaterbesitzer ein lebenswichtiges Element sei, noch mehr gestärkt werden könne, wenn ihn die Mitglieder in noch größerem Maße unterstützen und in ihm mitarbeiten würden. Die Verbandsarbeit müßte viel mehr in den Mittelpunkt des Interesses jedes einzelnen Theaterbesitzers rücken. Nach diesem eindringlichen Appell sprach der Theaterbesitzer Arthur Krüger — der Inhaber der gleichnamigen Kinofachhandlung — über die „Aufnahme und Vorführung im Breitwandverfahren". Er erläuterte technische Probleme und konnte als Fachmann vielen Kollegen mit Ratschlägen behilflich sein. döm



Fritz Pick 70 Jahre alt

In diesen Tagen konnte Fritz Pick, einer der frühen Pioniere des Films, seinen 70. Geburtstag feiern. Als Rechtsanwalt stand der Jubilar von 1919 bis 1926 im Dienst der Berliner UFA und bekleidete während dieser Zeit verantwortungsvolle Posten. Dank seiner Umsicht und Begabung wurde ihm Prokura erteilt. Pick gehört auch zu den Gründern der damaligen SPIO und war Mitarbeiter zahlreicher filmwirtschaftlicher Verbände insbesondere des Vorstandes des Arbeitgeberlohnkartells. Aber damit nicht genug zeigte der Jubilar sein vielseitiges Können als Mitglied des Fachausschusses der Film-Industrie und Handelskammer, Beisitzer des Arbeitsgerichts und Sachverständiger des Landesfinanzamts Berlin. Nachdem sich Pick in den folgenden Jahren als freier Rechtsanwalt niedergelassen hatte, wurde er ständiger Rechtsberater der MGM und tat sich in der Folgezeit durch einige Publikationen über Filmrecht und Urheberschutz hervor. Vor drei Jahren hat der Jubilar München zu seiner Wahlheimat auserkoren und verbringt dort seinen Lebensabend.

Charlotte Gerhardy wurde 60

In Hannover vollendete die Inhaberin der „Herrenhäuser Lichtspiele", Frau Charlotte Gerhardy, ihr 60. Lebensjahr. Die Jubilarin begann ihren Berufsweg beim Film im väterlichen Lichtspielhaus in Gleiwitz und kam später zum hannoverschen „Viktoria-Theater". Seit über 20 Jahren ist sie alleinige Inhaberin der „Herrenhäuser-Lichtspiele", die sie mit viel Umsicht und fortschrittlichem Sinn durch alle Zeitläufe mit sicherer Hand führte.

40 Jahre Filmvorführer

Unlängst konnte August Dederich sein 40jähriges Berufsjubiläum als Filmvorführer feiern. Er ist außerdem auch noch heute in demselben Unternehmen, Fritz Stahls Bonner „Metropol-Theater" am Markt (1200 Sitzplätze), tätig, in dem er damals als gerade Vierzehnjähriger ins Erwerbsleben eintrat. Wenn er hinter seinen drei Zeiß-Ikon-Ernemann-VII-B-Projektions-Maschinen (jetzt auch mit vierkanaliger Magnetton-Anlage) steht, fühlt er sich heute wie ehedem — in den Anfängen der Stummfilmzeit — wie „zu Hause".

Verdienter Vorführer

Auf eine dreißigjährige Berufstätigkeit als Filmvorführer kann Vinzenz Gg. Traud, Mainz, jetzt wohnhaft in Finthen, zurückblicken. Als gelernter Elektriker und Radiotechniker arbeitet er seit 1927 ausschließlich als Vorführer und ist seit Eröffnung der Odeon-Lichtspiele Mainz-Gonsenheim im März 1948 dort ununterbrochen als Alleinvorführer tätig. fb

25 Jahre „Viktoria" Hannover

Die Firma Wende & Draber konnte kürzlich auf den 25jährigen Besitz ihres „Viktoria-Theaters" in Hannover zurückblicken. In der wirtschaftlich schwierigen Zeit 1932 übernahm die Firma, die sich damals noch Wende & Schmidt nannte, das Theater, ließ es renovieren und auf Tonfilm umstellen. Die Führung des Hauses übernahm Konrad Wende, der seither stets darauf bedacht war, seinem Publikum ein Programm der guten Unterhaltung zu bieten. Als der Hausherr leider kurz nach Kriegsende verstarb, übernahmen Frau Marianne Wende und ihr Bruder Karl Klement die Leitung des „Viktoria", das sie mit gutem Erfolg getreu der langjährigen Vergangenheit des Hauses weiterführten. fb

Aus der Werkstatt der FSK

FREIGEGEBEN Wochenbericht Nr. 400 für die Zeit vom 26. Mai 1957 bis 1. Juni 1957

Prüf. Nr.	Titel	m	Hersteller	Verleih	Herstellungsjahr und -land	Jgd.-geeign.	Jgd.-förd.	Feiert.-frei
SPIELFILME Normalfilmfassung (35 mm)								
13 943	„Fliegende Hufe" „The Outlaw Stallion"	1753	Columbia Pictures Corp., New York N.Y.	Columbia Filmgesellschaft Inc., Frankfurt/Main	1954 USA	ja	nein	nein
14 234	„Der Mann, den keiner kannte" „Pickup Alley"	2512	Warwick Productions Ltd. London	Columbia Filmgesellschaft mbH., Frankfurt/Main	1957 England	nein	nein	nein
14 400	„Schlachtzone Pazifik" „Battle Zone"	2232	Allied Artists Productions Inc., Hollywood/Calif.	Lehmacher-Film GmbH., Düsseldorf	1952 USA	ja	nein	nein
14 419	„Liebe, wie die Frau sie wünscht"	2541	Rapid-Film KG., München	Union Film Verleih GmbH., München	1957 Bundesr.Dtschl.	nein	nein	nein
14 451	„Räuber und Gendarmen" „Guardie e Ladri"	2883	Ponti-De Laurentis S.p.A./ Golden Film, Rom	Neue Filmkunst Walter Kirchner, Göttingen	1951 Italien	ja	nein	nein
14 184-a	„1984"	2448	Holiday Film Productions, Ltd., London	Pallas-Film-Verleih GmbH., Frankfurt/Main	1955 England	ja	nein	ja
14 543	„Zwei Mann, ein Schwein und die Nacht von Paris" „La Traversee de Paris"	2274	Franco-London-Film S.A. Paris/Continental Produzione, Rom	Neue Filmverleih GmbH., München	1956 Frankr./Italien	ja	nein	nein
1 796-b	„Straße der Verlorenen" „Kungsgatan"	2203	Imago Film Stockholm	Astoria Filmgesellschaft, München/Willi Karp Film verleih, Düsseldorf/Deka-Film, Hamburg	1948 Schweden	nein	nein	nein
14 095	„Mister Cory" „Mister Cory"	2529	Universal Pictures Company, Inc., New York N.Y.	Universal Filmverleih Inc., Frankfurt/Main	1956 USA	nein	nein	nein
14 427	„Sadkos Abenteuer" „Sadko"	2407	Mosfilm Moskau	Atlantic Film-Verleih GmbH., München	1952 UdSSR	ja	ja	ja
14 531	„Zwischen Liebe und Laster" „Alina"	2165	Acta-Film Rom	Prisma Filmverleih GmbH., Frankfurt/Main	1950 Italien	nein	nein	ja
14 538	Dick und Doof: „Schrecken der Kompanie" „Great Guns"	2008	20th Century Fox Film Corp., New York N.Y.	Centfox-Film, Inc., Frankfurt/Main	1941 USA	ja	ja	nein
KULTURFILME								
14 542	„Amsel, Drossel, Fink und Star"	1851	Moskauer Studios für wissenschaftliche Filme Moskau	Willy Karp Filmverleih, Düsseldorf/Rhebus Film, Berlin	1953 UdSSR	ja	ja	ja
13 637	„Des Feuers schönste Kunst"	386	Insel-Film GmbH., München	Constantin-Filmverleih GmbH., München	1956 Bundesr.Dtschl.	ja	ja	ja
11 177	„Das Tor zum Schwarzwald"	278	Dr. Walter Weil-Thomsen, Maximiliansau/Rheinpfalz	Constantin-Filmverleih GmbH., München	1955 Bundesr.Dtschl.	ja	ja	ja
13 519-a	„Eine Schlagader der Großstadt"	365	A. W.-Film Herbert Lander, Berlin	United Artists Corporation, Frankfurt/Main	1956 Bundesr.Dtschl.	ja	ja	ja
8 048-b	„Stören wir die Ordnung der Welt"	358	Burg-Film Produktion GmbH., Hamburg	Europa-Filmverleih, Hamburg	1954 Bundesr.Dtschl.	ja	ja	ja
14 395	„Notzeit im Hirschrevier"	287	Teka-Film GmbH., Bremen	Constantin-Filmverleih GmbH., München	1957 Bundesr.Dtschl.	ja	ja	ja
13 373	„Aus der Welt des Unsichtbaren"	412	Kultur-Filmproduktion Dr. Ann H. Matzner, Wien	Austria-Filmverleih GmbH., München	1956 Österreich	ja	ja	ja
12 989	„Zauber im Zeichenfilm"	310	Kaskeline Film, Berlin	Neue Film Verleih GmbH., München	1956 Bundesr.Dtschl.	ja	ja	ja
14 514	„Flug ins Morgenland"	452	Internationale Fernseh-Agentur GmbH., Frankfurt/Main	Internationale Fernseh-Agentur GmbH., Frankfurt/Main	1957 Bundesr.Dtschl.	ja	ja	ja
WERBEVORSPANNE								
14 521	„Die Unschuld vom Lande"	101	CCC-Film Artur Brauner, Berlin	Constantin-Filmverleih GmbH., München	1957 Bundesr.Dtschl.	nein	nein	nein
14 520	„Familie Schimek"	90	Wiener Mundus-Film, Wien	Europa-Filmverleih GmbH., Hamburg	1957 Österreich	ja	nein	nein
14 518	„Zwei Mann, ein Schwein und die Nacht von Paris"	74	Franco-London Film S.A. Paris/Continental	Neue Filmverleih GmbH., München	1956 Frankr./Italien	ja	ja	ja
14 517	„Ober zahlen"	93	Ola-Film/Schönbrunn-Film, Wien	Neue Filmverleih GmbH., München	1957 Österreich	ja	ja	nein
14 509	„Jaguar packt zu" „Passport to Treason"	58	Mid-Century Film Productions, London	Austria-Filmverleih GmbH., München	1956 England	ja	nein	nein
14 506	„Heiraten verboten"	82	H. P. Filmproduktion GmbH., Schwabhausen/ Dachau	Deutsche Film Hansa GmbH. & Co., Hamburg	1956 Bundesr.Dtschl.	ja	nein	nein
14 501	„Dirnentragödie" „La Schiava del Peccato"	61	Documento Film, Rom	Gustav Türck Filmverleih GmbH., Düsseldorf, Filmverleih Südwest GmbH., Frankfurt/Main	1954 Italien	nein	nein	nein
14 539	Dick und Doof: „Schrecken der Kompanie" „Great Guns"	54	20th Century Fox Film Corp., New York N.Y.	Centfox-Film Inc., Frankfurt/Main	1941 USA	ja	ja	nein



Filmbesuch in England

„Wenn bis vor kurzem die englischen Kinos halbleer waren oder gar schließen mußten, so hat sich das wieder ein bißchen geändert. Die Rank Film AG. zahlt ihren Aktionären schöne Dividenden. Das Kino hat immerhin Dinge zu bieten, die dem Fernsehapparat noch versagt bleiben, Farbe und Ausmaß solcher Streifen, wie Tolstois „Krieg und Frieden" oder Jules Vernes phantastische „Reise um die Erde in 80 Tagen".

Nach der neuesten Statistik geht 27 Prozent der englischen Bevölkerung jede Woche einmal ins Kino, 9 Prozent einmal in vierzehn Tagen, 14 Prozent einmal im Monat, 13 Prozent einmal in sechs Monaten, 17 Prozent einmal im Jahr und 20 Prozent überhaupt nicht. Die meisten Filmliebhaber gehören der Arbeiterklasse an, die Mittelklasse hält sich in der Mitte, die sehr Armen und die sehr Reichen sind schlechte Kinobesucher. Verheiratete Engländer gehen öfter ins Kino als ledige und kinderreiche Ehepaare merkwürdigerweise öfter als kinderlose. Junge Menschen stellen das Hauptkontingent, zwischen 30 und 40 Jahren läßt es nach, Greise haben für den Film nicht viel übrig.

Es ist natürlich interessant zu erfahren, was die Leute ins Kino zieht. Für die meisten ist der Inhalt des Stückes maßgebend und für fast ebenso viele der Star. 19 Prozent folgen der Filmkritik. Einige werden vom Titel zum Kinobesuch bestimmt, andere gehen ganz einfach jede Woche in ihr Stammkino, egal, wen und was es zu sehen gibt. Ein paar wenige überlassen dem Ehepartner, dem Freund oder der Freundin die Wahl."

Der Mittag

Filmindustrie kämpft

„Noch bildet die Wochenschau in den deutschen Filmtheatern einen festen Bestandteil des Programms. Noch gibt es in zahlreichen Großstädten sogenannte Aktualitätenkinos, deren fortlaufendes Programm fast ausschließlich aus aneinandergeklebten alten und neuen Wochenschauberichten besteht. Wie lange noch, ist eine andere Frage. Die Gründe, die in den Vereinigten Staaten den aktuellen Teil der Kinovorstellung in Mißkredit gebracht haben, werden in wenigen Jahren auch bei uns akut. Dann muß sich zeigen, ob die Wochenschau erhalten bleibt oder vielleicht zur Jahrmarktsattraktion absinkt, wie es Anno dazumal die Guckkästen waren. Die Filmindustrie ist zunächst nicht bereit, den Kampf verloren zu geben. Wahrscheinlich danken es ihr die Deutschen."

Volksblatt, Bamberg

Moloch Fernsehen

„Bedenkt man, daß der Bayerische Rundfunk bisher schon 44,4 Millionen DM in das Fernsehen investiert hat, so kann man verstehen, daß es den Verantwortlichen allmählich warm, ja heiß wird, wenn sie sich der Frage der zu erhoffenden Rentabilität des Fernsehbetriebs gegenübergestellt sehen. Begreiflich, daß angesichts dieser Lage von Sparmaßnahmen die Rede ist. Zu ihnen zwingt nicht nur das Fernsehen, sondern auch das ständige Anwachsen der Betriebsunkosten. Wie und wo aber soll man mit dem Sparen beginnen? Nun, wie allerorts, wo das Wort Rationalisierung fällt, durch Personalkürzungen. Aha, denkt man, der Verwaltungsapparat wird verkleinert! Weit gefehlt. Wohl ist die Rede von der Aufhebung von zehn Verwaltungsstellen und von der Reduzierung der Stellen beim Hörfunk um 22 Posten, aber zugleich liest man, daß der Moloch Television gleich 58 neue Planstellen verlangt. Kurzum, die wesentlichen Einsparungsmaßnahmen berühren nicht die Verwaltung, sondern die Orchester."

Bayrischer Staatsanzeiger

Verantwortlich:
Karlheinz Pieroth

STARS UND STERNE • STARS UND STERNE • STARS UND STERNE

Kapitalanlage



HELMUTH SCHNEIDER wanderte vor vielen Jahren einmal von Deutschland nach Brasilien aus, wo sein Vater sich als Brauereifachmann seßhaft machte. Ein Bruder ist in Rio als Exportkaufmann tätig. Mit ihm zusammen will der Filmschauspieler Helmuth Schneider eines Tages eine Farm in Brasilien kaufen. Gedacht ist an eine Fleischviehzucht, weil diese schnell die Investitionen wieder amortisiert. „Man braucht allerdings einen Batzen Geld, wenn man eine anständige Herde auf die Beine bringen will", erklärt der Farmer der Zukunft. „Mindestens 8000 Stück Vieh muß man sein Eigen nennen können, wenn man drüben etwas gelten will. Da rechne ich halt schon seit einigen Jahren meine Filmgagen immer in Kühe und Ochsen um. Das ist keine schlechte Währung!"

•

PETER KRAUS, Deutschlands noch sehr jugendlicher „Rock"-Sänger Nr. 1, soll filmen. Er selbst wäre nicht auf diesen Einfall gekommen. Ein erfahrener Filmproduzent ist aber der festen Überzeugung, daß Peter genau die richtige Besetzung für die Rolle ist. Anscheinend gibt es aber auch noch Gegenstimmen, denn Probeaufnahmen wurden noch nicht gemacht.

•

MAURICE CHEVALIER, der als Geizkragen verschrien ist, will seine Gegner, die ihn immer wegen seiner Sparsamkeit verspotten, den Wind aus den Segeln nehmen. Maurice Chevalier wird einen „Literaturpreis" stiften, mit dem die „besten Künstlermemoiren" ausgezeichnet werden sollen. Eine Million französische Franken winken dem Gewinner.

•

PETER LORRE hatte in den letzten Monaten Sorgen mit seiner Figur. Was ihm gut schmeckt, setzt sehr schnell Fett an. Als alle Freunde schon meinten, jetzt müßte endlich etwas geschehen, beschloß Lorre zu hungern. Eine strenge Diät schaffte Wunder. Jetzt sind einige Pfund weg und alle Freunde wieder zufrieden.

Konsequent

AUDREY HEPBURN hat ohne zu zögern 75 000 Dollar, also rund 300 000 Deutsche Mark abgelehnt. Ein amerikanischer Verlag wollte ihr die Summe bezahlen, wenn sie für ihn ihre Lebensgeschichte schreibe. Audrey will ihr junges Leben aber nicht in allen Blättern gedruckt finden.

MARLENE DIETRICH will sich in Las Vegas ein Nachtlokal kaufen. Marlene erklärte: „Als Besitzerin eines Nachtlokals kann ich endlich die Höhe meiner Gage selbst bestimmen!"

•

TONY CURTIS hat sich eine neue Nebenverdienstquelle geschaffen. Er kauft Fohlen, zieht sie auf seiner Farm groß und verkauft dann die Pferde mit großem Gewinn weiter.

•

Maler Quinn



ANTHONY QUINN drehte in den mexikanischen Bergen den Farbfilm „Flucht nach Mexiko". „Hier müßte man Kameramann sein und nicht Schauspieler", rief der begeisterte Amateurfotograf aus. Das Panorama dieser herrlichen Naturkulisse hatte ihn einfach überwältigt. Das Fotografieren befriedigte hier nicht allein. Schleunigst ließ er sich mittels Kurier Malutensilien kommen. Jede freie Minute verbrachte er in irgend einem malerischen Winkel. Als die Außenaufnahmen beendet waren, präsentierte er seinen Kollegen viele Skizzen und zwei beachtliche Gemälde. Er nannte sie „Die schlafende Jungfrau" und „Schlucht der Götter".

• STARS UND STERNE • STARS UND STERNE • STARS UND STERNE • STARS UND STERN





Herbert O. Horn

Eine besondere Eigenart des Films ist es, seine Schaffenden und Schöpfer zu typisieren; sie in einem bestimmten Schema an einen bestimmten Platz zu stellen. Diese spezifische Film-(Un)-Tugend verschont auch jene Männer nicht, die fern dem grellen Schein der Jupiterlampen wirken, wohl aber alles in die Wege leiten, damit die Scheinwerfer überhaupt brennen können: die Männer, die an der Spitze der deutschen Verleihgesellschaften stehen. Man versucht auch diese stillen „Regisseure", die kein Titelvorspann namentlich nennt, mit sogenannten „typischen" Merkmalen zu bekleiden, und die Liste dieser Attribute reicht von „anständig" über „kulant" bis „zögernd".

Was ist nun demgemäß „typisch" für Herbert O. Horn, den Firmenchef des NF-Verleihs, dem wir am 20. Juni zu seinem 50. Geburtstag gratulieren dürfen? Man rühmt seinen Wagemut, seinen Unternehmungsgeist ebenso sehr wie seine kluge Disposition und sorgsame Kalkulation. Seine engsten Mitarbeiter könnten gewiß zeilenlang vortreffliche Eigenschaften aufzählen, und doch würde die Summe aller Einzelheiten letzten Endes nur Stückwerk bleiben, weil sich die Subjektivität nicht ausschalten läßt.

Auch wir vermögen kaum das Bild des Jubilars völlig objektiv zu zeichnen; wir können uns nur nach Äußerlichkeiten richten, und die werden am 20. Juni in München 23, Leopoldstraße 26, — dem Sitz der NF-Zentrale — etwa so ausschauen: In der ersten Reihe der Gratulanten sehen wir seine Mitarbeiter; auf dem Schreibtisch stapeln sich die Telegramme der für seinen Verleih tätigen Produzenten des In- und Auslandes, und der Fernsprecher vermittelt gute Wünsche dankbarer Theaterbesitzer. Die FILMWOCHE zögert nicht, sich freudig der Gratulationscour anzuschließen, zumal wir wissen, im NF-Verleih einen Gesprächspartner zu haben, der nicht mit falschen Karten spielt.

Diese Äußerlichkeiten, die durch die verschiedenen Gruppen der Gratulanten sichtbar werden, dokumentieren eine Leistung, eine Leistung, die wir nicht mit dürren Worten schildern wollen. Tatsache ist, daß diese Leistung unmittelbar verbunden ist mit dem Namen von H. O. Horn, der im Dezember 1952 seinen NF-Verleih ins Hamburger Handelsregister eintragen ließ, dessen diesjähriges Verleihprogramm wir unter die Überschrift stellten: „Die Devise heißt Qualität".

Von der Eintragung im Handelsregister bis zum Verleihprogramm 1957/58 war ein weiter Weg; nicht frei von Schwierigkeiten, Schwankungen und Rückschlägen. Als im Februar 1953 der erste NF-Film „Ehe für eine Nacht" zur Uraufführung kam, bezeichneten viele Pessimisten und einige Optimisten den Filmtitel als symbolisch für die Lebensdauer des Verleihs. Diese „Felix culpa", diese glückliche Schuld, ist längst verziehen; schließlich waren damals die Zeiten auch keineswegs dazu angetan, Jubilate zu singen, wenn sich ein neuer Verleih etablierte. (Das sind sie übrigens heute auch noch nicht.)

Eine kleine Episode scheint uns am besten zu charakterisieren, welche Stellung NF heute im freien Spiel der Kräfte einnimmt. Im Dezember vergangenen Jahres hatte NF Gäste aus Italien, Verleiher und Theaterbesitzer. Einer der Signori, verständlicherweise der deutschen Rechtschreibung nicht ganz mächtig, meinte, man könne doch eigentlich die Buchstaben NF so deuten: Nach vorn! Man klärte den Herrn aus dem Süden freundlichst auf, daß es dann NV heißen müsse, aber im Unrecht war der nette Mailänder Bürger keineswegs, denn es wäre keine Schande, wenn sich NF in Zukunft NV schriebe. Wir jedenfalls wollen uns gern diese italienische Deutung der Firmenabkürzung zu eigen machen, und wir wünschen in diesem Sinne Herbert O. Horn anläßlich seines 50. Geburtstages seiner NF auch weiterhin NV!

R. N.

Universal Staffel 1957/58:

Überzeugend und publikumssicher

Die diesjährige Universal-Staffel, als 3-Punkte-Programm angekündigt und den 3 Punkten entsprechend überzeugend, publikumssicher und kassenstark bietet mit 27 Filmen alles von der anspruchsvollen Unterhaltung über das erregende Abenteuer bis zum klassischen Action-Film. Verstärkt wird diese Zusammenstellung neben den zugkräftigen Titeln durch die Namen weltbekannter Stars und erfahrener Regisseure.

Am Anfang des diesjährigen Angebots steht ein Spitzenwestern, der drei der beliebtesten Western-Stars in einem Film vereinigt: James Stewart, Audie Murphy und Dan Duryea, **„Die Uhr ist abgelaufen“** (Night Passage). Fotografie von William Daniels, dem langjährigen Garbo-Kameramann erhält auch von der technischen Seite her eine weitere Vollendung durch die Verwendung des Technirama-Verfahrens. James Neilson inszenierte.

Orson Welles, umstrittener wie erfolgreicher Hollywood-Schauspieler und Regisseur, stellt sich nach jahrelanger Pause erstmals wieder in einem Abenteuerfilm vor: **„Des Teufels Lohn“** (Pay the Devil); mit Jeff Chandler und Colleen Miller hat er das harte Geschlecht auf der einen, das zarte auf der anderen Seite.

„Quantez — die tote Stadt“ (Quantez) ist die Geschichte von 4 Männern und einer Frau, die vor ihren Verfolgern und ihrem Gewissen zu fliehen versuchen. Fred MacMurray, Dorothy Malone und Sydney Chaplin, Sohn des großen Charlie, sind als Hauptdarsteller unter der Regie Harry Kellers genannt.

Fred MacMurray erscheint darüber hinaus in einem weiteren Western **„Der Verräter ist unter uns“** (Law of the Trigger). Dies ist die harte Geschichte aus einer Zeit, da der Terror die kleine Westernsiedlung Durango regierte, ehe in Jim Scott ein Richter und Mann ersteht, der der Gerechtigkeit zum Sieg verhilft.

Auf der erfolgerprobten Western-Linie liegen auch die Filme **„Die Nacht der Rache“** (Four Guns to the Border) mit Rory Calhoun, Colleen Miller und George Nader unter der Regie von Richard Carlson, „Ein Toter kommt zurück“ (Joe Dakota), den Richard Bartlett mit Jock Mahony und Luana Patten inszenierte, „Der Tag der Vergeltung“ (Untamed Frontier) mit Joseph Cotten und Shelley Winters und schließlich „Gier nach Gold“ (The Raiders), starbesetzt mit Richard Conte und Viveca Lindfors.

Dramatik mit deutschem Akzent

Einem großen Interesse dürfte der im letzten Sommer in und um München entstandene CinemaScope-Farbfilm **„Der letzte Akkord“** (Interlude) begegnen, der mit June Allyson, Rossano Brazzi, Marianne Koch, Françoise Rosay international besetzt ist. Unter der Regie von Douglas Sirk und durch die treffliche Kamera-Arbeit des amerikanischen Meisters William Daniels spielt die Landschaft neben den Stars eine dominierende Rolle. Die Geschichte um Liebe, Leidenschaft und Verzicht erhält durch die Musik mehr als eine Untermalung.

Cornell Borchers hat in ihrem dritten Hollywood-Film **„Das Herz ist stärker“** (Flood Tide) den sympathischen George Nader zum Partner, und ein weiterer Name von Weltruf, der des großartigen Michel Ray aus „Roter Staub“ lassen schon von der Besetzung her das Format dieses Films erkennen.

Regisseur Douglas Sirk vermochte die erfolgreiche Darstellerschar des Universal-Films „In den Wind geschrieben“ — Rock Hudson, Dorothy Malone und Robert Stack — erneut für einen großen Film zu verpflichten. William Faulkner's Bestseller-Roman „Wendemarke“ (erschienen bei RoRoRo) gab den Stoff für einen dramatischen Farbfilm unter dem Titel **„Duell in den Wolken“** (Pylon) ab.

Hollywoods sensationelle Kinderstarentdeckung Tim Hovey erscheint neben George Nader in dem CinemaScope-Film **„Überall lauert der Tod“** (Man Afraid), den Regisseur Hary Keller als ein Musterbeispiel dramatischer Filmspannung inszenierte.



June Allyson und Marianne Koch in „Der letzte Akkord“

Nach der erfolgreichen Glenn Miller- und Benny Goodman-Story bietet Universal auch in diesem Jahr wieder einen Biographie-Film. Unter dem Titel **„Der Mann mit den 1000 Gesichtern“** (The Man of a Thousand Faces) gestaltete Joseph Pevney Leben und Karriere des Stummfilm-Stars und Meisters der Maske Lon Chaney. James Cagney gibt diesem Großen der Leinwand erregend echte Züge.

Jeff Chandler erscheint „zivilisiert“ als berühmter Strafverteidiger in dem CinemaScope-Film **„Kreuzverhör“** (The Tattered Dress). Seine Partnerin in dem von Jack Arnold gestalteten Film ist Jeanne Crain.

Abenteuer — groß geschrieben

Ebenso ein Film für starke Nerven wie für Freunde des unterhaltsamen Abenteuers ist Tony Curtis **„Männer, Mädchen und Motoren“** (Johny Dark), das atemberaubende Leben von Männern, die in schnellen Wagen dem Sieg entgegenhetzen, wobei nicht selten die Liebe zu kurz kommt. George Sherman drehte dieses Abenteuer junger Menschen.



Lex Barker und Zsa Zsa Gabor in „Hinter den Mauern des Kreml“

Lana Turner und Jeff Chandler sind die beiden Starnamen, die dem CinemaScope-Farbfilm **„Start ins Ungewisse“** (The Lady takes a Flyer) vorangestellt sind. Es ist das Abenteuer einer kleinen Gruppe, die ihr Schicksal zwischen die Wolken gehängt hat, die dem Himmel verschworen sind und menschlichen Wagemut auf die Spitze treiben. Regie: Jack Arnold.

„Hinter den Mauern des Kreml“ (The Girl in the Kremlin) führte Russell Birgwell Lex Barker und Zsa Zsa Gabor. Eine überraschende Story, mit allen Mitteln der Filmspannung inszeniert, erlangte dieser „science fiction“-Film vom ersten Drehtag an eine umfassende Publicity.

„Der Flug zur Hölle“ (The Land Unknown) mit Jock Mahoney und Shawn Smith führt in eine tropische Zone in der Antarktis. Der Schwarzweiß-Breitwand-Film **„Monolith“** (The Monolith Monsters) mit Grant Williams bildet die Fortsetzung der von Universal mit „Metaluna 4 antwortet nicht“ begonnenen Linie. Freunde der Gruselleinwand werden hier voll auf ihre Rechnung kommen.

Noch etwas für die Nerven

Dem perfekten Kriminalfilm war stets ein Erfolg beschieden, wenn er vom Stoff und von den Darstellern her ambitioniert war. Tony Curtis, Marisa Pavan und Gilbert Roland hat Joseph Pevney in einem CinemaScope-Film **„Der Tod war schneller“** (The Eyes of Father Tomasino) zu großen darstellerischen Leistungen geführt.



„Drei Schritte vor der Hölle“ (Slaughter on tenth Avenue) ist die Geschichte des New Yorker Bezirksanwaltes William Keating im Kampf gegen das organisierte Verbrechen im Hafen der Weltstadt. Regisseur Arnold Laven gestaltete eigene Erlebnisse mit Richard Egan und Julie Adams.

Geistig verwandt dem unerschrockenen Bezirksanwalt ist der Polizeichef von Louisiana. **„Einer stand allein“** (Damn Citizen!) heißt der Bericht, in dem Keith Andes die Möglichkeit bekommt, in einer Hauptrolle sein schauspielerisches Können unter Beweis zu stellen.

Ein besonderer Leckerbissen aus der Universal-Liste dürfte der Schwarzweiß-Film **„Im Zeichen des Bösen“** (Badge of Evil) sein. Buch, Regie und Hauptrolle: Orson Welles, zu dem sich zwei weitere große Darstellernamen gesellen: Charlton Heston und Janet Leigh, und als besondere Überraschung in Gastrollen Marlene Dietrich und Zsa Zsa Gabor.

Ein Wiedersehen besonderer Art mit Burt Lancaster und Ava Gardner gibt es in der Hemingway-Verfilmung **„Die Killer“** (The Killers), den Robert Siodmak drehte.

Humor soll nicht fehlen

Für die Freunde humorvoller Filmerlebnisse enthält das Angebot drei Filme. **„Slim Carter“** (Slim Carter), ein ironisches Hollywood-Spiegelbild, aus dem ein Cowboy-Held herausschaut. Jock Mahoney, Julie Adams und der kleine Tim Hovey spielen. Richard Bartlett regierte.

Audie Murphy stellt sich seinen Freunden einmal ganz anders, aber unverkennbar doch als Audie vor in dem CinemaScope-Farbfilm **„Die Rose von Tokio“** (Joe Butterfly). Eine heitere Besatzerkomödie aus Fernost mit George Nader und der japanischen Schönheit Keiko Shima.

Den glanzvollen Schlußpunkt des 27 Filme umfassenden Universal-Programms bietet der bereits pikant publizierte June Allyson-Film **„Mein Mann Gottfried“** (My Man Godfrey), den Hollywood-Regie-Ass Henry Koster mit David Niven, Eva Gabor und Martha Hyer glanzvoll, farbig cinemascope inszenierte. Ein von Herzen kommender Film, ein zu Herzen gehender Film. -vm

Personalien

Wolfgang K r e t z s c h m a r wurde in die Presseabteilung der „Bavaria-Filmkunst AG.“ berufen. Seine Verträge mit der Eichberg- nnd Omnia-Film wurden in freundschaftlichem Einvernehmen gelöst. Die genane Bezeichnung seiner Position innerhalb der Bavaria-Presseabteilung wird in Kürze bekanntgegeben.

Dr. Lothar K o s c h n i c k, der hisherige Münchener Zweigstellenleiter der Schorchtfilm, ist in die Verkaufsabteilung des Schorcht-Verleihs eingetreten. Die Leitung der Münchener Schorcht-Filiale wurde Hans G o e d e c k e übertragen.

Rudolf L u b o w s k i hat die bisher noch nicht hesetzte Filialpressestelle der Schorchtfilm in München übernommen.

Christian W e b l e wurde mit Wirkung vom 1. Juni als Leiter der Filiale Düsseldorf der Gloria bestätigt.

Columbia Presse- und Werbechef Theo Maria W e r n e r scheidet zum 1. Juli 1957 auf eigenen Wunsch und im hesten Einvernehmen nach 2½jähriger Tätigkeit aus der Firma aus, um sich in Zukunft publizistischen und dramaturgischen Aufgaben in der deutschen Filmwirtschaft zu widmen. Die freigewordene Position in beiden Columbia-Gesellschaften übernimmt zum gleichen Zeitpunkt der bisherige Pressechef der österreichischen Columbia-Organisation, Hellmut G a l l i n g e r.

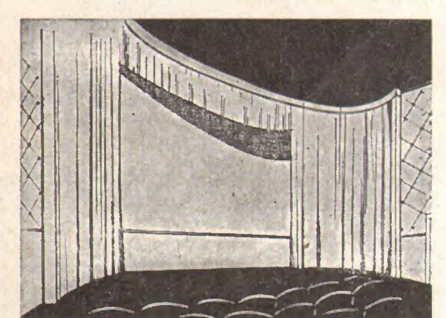
Die Rank-Organisation gibt bekannt, daß Henry Ivor D a r l i n g t o n, der Leiter des Panama Verleihs der Rank Organisation, gleichzeitig den Verleih für die Länder Costa Rica, Nicaragua, Honduras, Guatemala, British Honduras und El Salvator übernommen hat. Mr. Henry Ivor Darlington ist Vizepräsident der Canal Agencies S.A.

Brigitte und Harry D i t t n e r wurden von der Berliner Melodie-Film für die Pressebetreuung ihrer beiden diesjährigen Filme „Die große Chance“ und „Madeleine und der Legionär“ verpflichtet.

Kleinanzeigen der FILM·woche

Renovieren oder bauen:

AUF HAMMANN VERTRAUEN!



VORHÄNGE

WANDBESPANNUNGEN

Spezialität:

Elektroautomatische Vorhangzüge

THEATERWERKSTÄTTEN HAMMANN DÜSSELDORF

STEPHANIENSTRASSE 4 **gegr. 1887** TELEFON 28255/57

Wollen Sie etwas kaufen?

— dann ist Ihr Blick auf diese Seite schon richtig. Aber vielleicht wartet der verkaufende Partner auf einen Anstaß. Geben Sie ihn durch ein Inserat in der FILMWOCHE. Der Millimeterpreis (einspaltig) beträgt DM —,75, die Chiffregebühr DM 1,—. Was die Anzeige kostet, das kommt bei einem günstigen Kauf, — unter der Hand — immer wieder raus.



An- und Verkauf

Transportable Tonfilmapparatur

Bauer „Sonolux II"

eingerichtet für alle Bildformate, dazugehörig zwei Lampenhäuser für Bogenlampenbetrieb, mit Tonanlage und allem Zubehör, Anlage spielfertig zu verkaufen (auch Mietkauf od. Leihbasis). Über sonstige gebrauchte Geräte Liste anfordern.

Kinotechnik Kurt Nopens, Dortmund, Westenhellweg 45

Biete Gleichrichter

2mal 65 Amp., getrennte Säulen. **Suche Phonobox** Bk 1000 oder stationäre Maschine. Bin auch bereit, den Gleichrichter preislich günstig zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter F 5581 an die FILMWOCHE, Karlsruhe/Baden, Stephanienstraße 16-20.

Stellenangebote

Führender deutscher Filmverleih sucht für seine Geschäftsstelle in Frankfurt/Main einen perfekten

Buchhalter

der die Leitung der Filialbuchhaltung übernehmen soll. Angebote erbet. unt. F 5582 an die FILMWOCHE, Karlsruhe/Baden, Stephanienstraße 16-20.

Tüchtiger junger

Theaterleiter

für modernes Erstaufführungstheater Norddeutschlands zum 1. Juli gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit üblichen Unterlagen u. Gehaltsforderungen erbet. unter F 5577 an die FILMWOCHE, Karlsruhe/Baden, Stephanienstr. 16-20.

Schmalfilm-Apparaturen

Großer Schmalfilm-Verleih

Projektionsgeräte aller Art

Ing. Ewald Paikert Düsseldorf Konkordiastr. 13



Electrostar-Industrie-Gebläse Type IS ein vielseitig verwendbares, handliches Gerät, das Druckluft und Sougluft erzeugt.

Electrostar-Industrie-Staubsauger Type GIS ein Hochleistungsgerät für industrielle Staubbekämpfung, trag- und fahrbar, mit zahlreichen Spezialdüsen lieferbar.

Informations-Unterlagen und Bezugsquellen-Nachweis unverbindlich durch

Electrostar GmbH · Reichenbach (Fils)



Stellengesuche

AM PULS DER ZEIT

Produktion:	Ihre Pressestelle
Verleih:	Ihr Unternehmen
Geschäft:	Überragend
Regie:	Näheres über F 5587 an die FILMWOCHE, Karlsruhe/Baden, Stephanienstr. 16-20 (Kennwort: „Am Puls der Zeit")

Gewußt haben Sie es auch schon: Filme startet man nicht in ausgefahrenen Gleisen, wenn das Produktions- bzw. Verleihprogramm „ankommen" soll.

Wie Ihre Werbung neue Impulse erhält, die sich durch nicht alltägliche Ideen, Aktualität und Zugkraft auszeichnen, möchte fortschrittlich aber sachlich denkender Werbefachmann (film, public relations, sales promotion) als Mitarbeiter Ihrer Pressestelle demonstrieren. Interessierte Produzenten und Verleiher wollen sich bitte an abige Anschrift wenden.



Herausgeber: Dr. Günther Schwark; Chefredakteur: Wolf Sauerlandt; Zentralredaktion: Hans-Werner Pfeiffer, Dr. Robert Volz, Karlsruhe, Stephanienstraße 16-20, Telefon Nr. 2 7 7 2 7 - 2 9; Fernschreiber: 0 782 635; Bonn: Am Botanischen Garten 18, Telefon 3 83 92; Berlin: Heinz Reinhard, Berlin-Grunewald, Wißmannstraße 2, Telefon 97 60 10; Düsseldorf: Karl O. Gehert, D.-Oberkassel, Carmenstr. 2. Tel. 5 60 78; Frankfurt-Wiesbaden: Edmund Luft, Wiesbaden, Weinhergstr. 8, Tel. 2 75 65; Hamburg: Hellmut Stolp, Moorweidenstr. 34 I, Tel. 44 51 64 u. 45 16 32; Hannover: Carl-Heinz Dömken, Breitbauptstr. 2, Tel. 5 14 07; München: Rudolf Neutzler, Paradiesstr. 10 II, Tel. 2 17 92; Nürnberg: Emil de Martini, Nürnherg-Laufamholz, Am Doktorsfeld 19a, Tel. 5 83 29; Stuttgart: Ingeborg Weher, Plekethaldenstaffel 4; Saarbrükken: Alfons Bendel, Alhrecht-Dürer-Str. 33, Tel. 6 39 18 und 2 74 72-76 — Auslandskorrespondenten: Argentinien: Dr. J. W. Strobl, Buenos Aires; Australien: Hans Farkas, Sidney; Belgien: Marc. Turfkruyer, Antwerpen; England: Edda Hoppe, London; Frankreich: Edgard Schall, Paris; Italien: Wolf Maffioli, Rom; Jugoslawien: Zora Marmoglia, Zagreh; Österreich: Wilhelm Guha, Wien; Portugal: Johannes Roth, Lissabon; Schweden: Gunnar Oldin, Stockholm; Schweiz: Bruno Dinkelspühler, Locarno; USA: Friedrich Porges, Hollywood. — Auslieferung in Österreich: A. Hartlehen HOG., Buchversand - Verlag - Pressegroßvertrieb, Wien XIII, Trauttmansdorfgasse 3a. Bezugspreis vierteljährlich 65.30 österr. Schillinge. Nach dem Pressegesetz in Österreich verantwortlich: Dr. Walter Roh, Wien. — Bezugspreis monatl. 2.50 DM u. 9 Dpfg. Zustellgebühr; Einzelverkaufspreis 60 Pfg.. Anzeigentarif Nr. 8a vom 1. Novemher 1953. Nachdruck auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Verlags. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Neue Verlags-Gesellschaft mbH., Karlsruhe, Stephanienstr. 16-20, Tel. 2 77 27-29. — Verantwortlich für Anzeigen: Hans Much, Khe., Stephanienstr. 16-20. Druck: Badendruck GmbH., Khe., Lammstr. 1b-5.

Das Beste der Unabhängigen

Der Slogan des neuen United-Artists-Verleihprogramms für die kommende Saison 1957/58 lautet auch diesmal wieder „Beste Filme der Unabhängigen Produzenten". Die sorgsam ausgewogene Staffel stellt insgesamt 25 Filme vor, eine Mischung zweifellos, die jedem deutschen Filmtheaterbesitzer die Wahl schwer machen wird, aber auch jedem Filmtheaterbesucher etwas zu geben bereit ist. Manchen Filmen, die nachstehend genannt werden, geht schon ein guter Ruf voraus. Wir denken dabei an Premingers „Heilige Johanna" oder an „Die 12 Geschworenen", die uns sicher während der Berliner Festspiele Genuß bereiten werden, an Kirk Douglas' soeben in München abgedrehten Film „Wege des Ruhms" oder auch an „Stolz und Leidenschaft". Beginnen wir also unsere Vorschau gleich bei dem letztgenannten Film.

„Stolz und Leidenschaft" ist eine Stanley-Kramer-Produktion, die ein hervorragendes Dreigestirn an Darstellern vereint: Gary Grant, Frank Sinatra und Sophia Loren. Der Film schildert den spanischen Freiheitskampf gegen Napoleons Truppen auf VistaVision und in Technicolor.

„Die zwölf Geschworenen", eine Fonda-Rose-Produktion unter Regie von Sidney Lumet, gaben unlängst ihre Visitenkarte bereits in Cannes ab. Sie sind die Schöffen einer Gerichtsverhandlung, die an den Nerven zerrt, denn ihr „schuldig" oder „nicht schuldig" entscheidet über das Schicksal eines Menschen. Es spielen: Lee J. Cobb, Ed Begley, E. G. Marshall und Jack Warden.

„Die heilige Johanna" ist zur Zeit gleichfalls bereits ein filmisches Gesprächsthema Nr. 1. Produzent und Regisseur Otto Preminger zeigt hier seine Hauptfigur weniger als Heldin, sondern als schlichtes Mädchen ihrer Zeit. Neben der Debutantin Jean Seberg in der Titelrolle werden Richard Widmark, Richard Todd, Adolf Wohlbrück und John Gielgud zu sehen sein.

„Junggesellenparty", ein Film der Hecht, Hill und Lancaster-Produktion kommt der leichteren Muse entgegen. Heiter und nachdenklich will dieser Film stimmen, in dem Don Murray unter Regie von Delbert Mann die Hauptrolle verkörpert.

„Liebe am Nachmittag" zeigt die Schicksalsstunde eines schon gereiften Mannes, der sich in ein blutjunges Mädchen verliebt, das ihn listenreich umgarnt. Das ist so recht ein Stoff für Billy Wilder, der diese Liebesgeschichte mit Gary Cooper, Audrey Hepburn und Maurice Chavalier groß besetzt hat.

„Begegnung im Frühling", ein Film des Regisseurs Robert Pirosh, lädt ein zu Teilnahme am 15. Jahrestreffen ehemaliger Schüler und Schülerinnen eines Internats und führt zwei Menschen im Frühling zusammen, die unter Verzicht auf persönliches Glück zuvor allzusehr dem Erfolg nachgejagt haben. Betty Hutton und Dana Andrews verkörpern die beiden.

„Am Rande der Straße" ist eines der härteren Filmthemen aus der U.A.-Staffel. Hier geht es um die irregeleitete Jugend in den Slums von New York. William Berke hatte Produktion und Regie und setzte als Darsteller Frank Sutton, Tarry Green, James Franciscus und William Hinant ein.

„Wege des Ruhms", ein Film des Regisseurs Stanley Kubrik, der unlängst in München abgedreht wurde. Hauptdarsteller: Kirk Douglas, Ralph Meeker, Adolphe Menjou. Es geht um einen ehrgeizigen Offizier, der sich auf Kosten seiner Untergebenen einen Orden verdienen will. Der Film behandelt einen Vorfall in der französischen Armee während des ersten Weltkrieges.



In sich versunken, seinen Intuitionen hingegeben, widmet sich Louis Armstrong Satchmo — in dem gleichnamigen Film — seiner goldenen Trompete.

Fotos (3): United Artists

„Stahlbajonett" beschäftigt sich mit einer Episode aus dem zweiten Weltkrieg. Hintergrund der Geschehnisse ist der Afrikafeldzug. Auf verlorenem Posten kämpft ein Einsatzkommando verbissen gegen erdrückende feindliche Übermacht. Michael Carreras führte in HammerScope Regie und setzte als Darsteller Leo Genn, Kleron Moore und Michael Medwin in tragenden Rollen ein.

„Ein Tag ohne Ende" spielt an der koreanischen Front und zeigt den blutigen Kleinkrieg einer amerikanischen Infanterieeinheit, die — von ihrer Truppe abgeschnitten — den Durchbruch durch die feindlichen Linien erzwingen muß. Anthony Mann drehte den Film mit Robert Ryan, Aldo Ray und Robert Keith.

„Steig aus bei 43 000" bringt wieder des Thema der Testpiloten an die Leinwand, ein Thema, das immer wieder spannend ist. Francis D. Lyon hat die gefährlichen Aufgaben tollkühner Männer diesmal auf das Zelluloid gebannt. John Payne und Paul Kelly gehören zu ihnen. Dazu als Frau: Karen Steele.



Schrecklich verliebt ist die kleine Ariane (Audrey Hepburn) in einen charmanten Millionär (Gary Cooper). Man merkt es. Eine Szene aus dem Film „Liebe am Nachmittag".

„Jagd durch Havanna" leitet das Genre der Abenteuerfilme in fremden Erdteilen ein. Errol Flynn präsentiert sich hier als Verfolger und Verfolgter zugleich. Eine Falschgeldaffäre und zwei schöne Schwestern (Rossana Rory und Gia Scala) bringen den Helden in herzhafte Bedrängnis. Richard Wilson inszenierte.

„Das Mädchen mit den schwarzen Strümpfen" heißt ein Krimi, den Howard W. Koch mit Lex Barker, Anne Bancroft, Mamie van Doren u. a. drehte.

„Auf Biegen oder Brechen" will ein Mann den wahren Täter einer Mordtat finden, für die seine Schwester unschuldig büßt. Auch in diesem, von André de Toth gedrehten Film sind zusätzlich Falschmünzer am Werk. Die Besetzungsliste nennt neben John Payne Alexander Knox, Conrad Nagel, Natalie Norwick und erstmalig Anne Neyland.

„Das war Mord, Mr. Doyle" verspricht schon vom Titel her eine geballte Ladung an Spannung. Hier ist Barbara Stanwyck die ehrgeizige Frau eines tüchtigen Kriminalbeamten (Sterling Hayden), die in auswegloser Situation zur Pistole greift. Regie: Gerd Oswald.

„Gegen das Gesetz" wendet sich im ersten Film der Western-Serie des U.A.-Programms ein Sheriff, der seine Aufgabe, Hüter des Gesetzes zu sein, offenbar verkennt und die Bevölkerung tyrannisiert. Howard Duff, Lita Baron und Bill Williams teilen sich in die Hauptrollen des unter Regie des erfahrenen Western-Mannes Lesley Selander gedrehten Films.



Haltlos und wankelmütig, als Spielball seiner politischen Gegner, wäre Karl VII. von Frankreich nie König geworden, hätte ihm nicht ein junges Mädchen beigestanden: „Die heilige Johanna". Richard Widmark spielt den König.

„Fort Laramie" — der Titel sagt alles! — schildert eine blutige Revolte, die zum Kampf aller gegen alle führt. Auch hier zeichnet Lesley Selander für die Regie. In Hauptrollen spielen John Dehner, Gregg Palmer, Frances Helm und Don Gordon.

„Bandido" zeigt uns Robert Mitchum als Abenteurer zwischen zwei Fronten, zwischen mexikanischen Rebellen und Regierungstruppen. Neben ihm sind Ursula Thieß, Gilbert Roland und Zachary Scott in dieser Eastmancolor-CS-Produktion von Richard Fleischer zu sehen.

„Rebell der roten Berge" ist dann wieder Lex Barker, an dessen Seite Joan Taylor und Ben Johnson unter Regie von Reginald Le Borg zu finden sind. Der Eastmancolor-Film zeigt den Kampf um Freiheit und Gerechtigkeit.

„Heißer Süden" — hier muß es der unverwüstliche Clark Gable als Draufgänger und charmanter Schurke gleich mit vier Frauen aufnehmen. Haß und Liebe zeigt Raoul Walsh in stetigem Wechsel auf CinemaScope und in De Luxe. Partner des überlegenen Helden sind Eleanor Parker, Jo van Fleet, Jean Willes, Barbara Vichols und Sara Shane.

„Der Mann von del Rio" zeigt den jüngst mit einem Oscar ausgezeichneten Anthony Quinn unter Regie von Harry Horner in seinem ersten Wild-West-Film, in dem er als Sheriff ungemein schnell zielen und schießen muß.

„Duell im Sattel" widmet sich naturgemäß ebenfalls den Wildwesthelden. Hier stehen Pferde, Frauen und Pistolen im Vordergrund der von Gerd Oswald mit Hugh O'Brian, Nancy Gates und Raymond Burr inszenierten Handlung.

„Von Rache getrieben" kehrt ein Sohn in seine Heimat zurück, um den Mann, der sein Leben zerstörte, zu vernichten. Joseph H. Lewis stellt uns hier bekannte Darsteller in Joseph Cotten, Viveca Lindfors, Betsy Blair, Ward Bond und Bill Williams vor.

„Drango" schließlich beschäftigt sich neuerlich mit den Auseinandersetzungen zwischen Nord und Süd der später Vereinigten Staaten, bei denen der Hauptmann Drango (Jeff Chandler) der nordamerikanischen Armee viele Schwierigkeiten zu meistern hat, bevor er seine gefahrvolle Aufgabe erfüllt. Hall Bartlett und Jules Bricken teilen sich in die Regieaufgaben.

„Louis Armstrong - satchmo" sei als Leckerbissen für alle seine deutschen Freunde und Verehrer (und deren gibt es nicht wenige!) an den Schluß dieser Vorschau gestellt. Dieser Film soll einen Einblick in Leben und Wirken des weltberühmten Jazz-Trompeters geben und seine weltbekannten Schlager wie den „St. Louis-Blues" und „Blueberry Hill" sowie v. a. noch einmal in unseren Ohren erklingen lassen. „Satchmo — wie ihn keiner je sah und hörte" verspricht uns der von K. H. Scheffler umsichtig zusammengestellte U.A.-Katalog, der über die hier aufgezählten 25 Filme des neuen Programms hinaus den Theaterbesitzern auch noch einmal die 12 Überläufer der „Zwischensaison" vorstellt, von denen die meisten schon in den Theatern zu sehen sind . . .

H. R.

INS BILD GESETZT









Links oben: „Junge Rosen im Wind“ — eine Liebesgeschichte voll jener Anmut und Grazie, die nur ganz jungen Mädchen eigen ist. Pallas verleiht diesen Film. — Links unten: Paula Wessely in Arca/Constantins „Das dritte Geschlecht“, einem Thema, das sich mit den Entwicklungsjahren Jugendlicher beschäftigt. — Rechts oben: Mit entsicherter Pistole beendet der Raubmörder Nardo (Ray Milland) die Auseinandersetzung zwischen Cameron (Anthony Quinn) und seiner Frau (Debra Pagel). Eine Szene aus dem Farbfilm der Centfox „Flucht nach Mexiko“. — Rechts unten: Romy Schneiders neuester Film ist „Monpti“; NDF produzierte für Herzog. Regie: Helmut Käutner.